33. Jahrgang. Mittwoch, 30. Juli. Abend-Ausgabe.



Nr. 18417. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juli. (Privattelegramm.) Die heutigen Morgenblätter besprechen die **Denkschrift** sehr günstig. Auch die „Nationalzeitung" sagt, die Denkschrift werde in den weitesten Kreisen einen günstigen Eindruck machen und manchen bisher noch Widerstrebenden mit der Uebereinkunft aussöhnen, welche erreicht habe, was auf friedlichem Wege zu erreichen war.

— Dem „Berl. Tageblt." wird aus **Dresden** gemeldet: Durch die Festnahme zweier Falschmünzer, welche auf dem Schießfestplatz auf der hiesigen Vogelwiese viel falsches Geld verausgabt haben, vermuthet man dem **Mörder** der im Berliner Thiergarten ermordeten Frau **Wende** auf der Spur zu sein.

St. Etienne, 30. Juli. (W. T.) Gestern Abend fand in der Grube Pelissier eine **furchtbare Explosion** schlagender Wetter statt, gerade, als die Nachtschicht in der Grube anlangte. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt, 35 verwundet herausgeschafft. Die Zahl der Todten wird auf 120 geschätzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Juli.

Die Denkschrift über das deutsch-englische Abkommen

ist unmittelbar, nachdem das englische Unterhaus die Helgolandbill endgiltig angenommen hatte, im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht. Daß die Denkschrift — wir bringen ihren Wortlaut in dieser und der nächsten Nummer unserer Zeitung — in sachlicher Hinsicht keine erheblichen Enthüllungen bringen würde, war mit einiger Bestimmtheit vorauszusehen. Sie faßt aber die Gründe für die Einzelheiten der Abmachung, die ja in den letzten Wochen vielfach discutirt worden sind, übersichtlich zusammen; was um so nützlicher ist, als bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags noch einige Monate vergehen werden. Gleichwohl enthält das Aktenstück mancherlei Mittheilungen theils über den Verlauf der Verhandlungen in England, theils über die weiteren Absichten der Regierung, die von allgemeinem Interesse sind.

Zunächst wird ja jetzt officiell bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen dem englischen Delegirten und dem Geh. Reg.-Rath Dr. Krauel in der That resultatlos geblieben waren und daß die Rückkehr Sir Percy Andersons nach London, welche von angeblich eingeweihter Seite mit dem Wunsche des Unterhändlers, einem Familienfeste beizuwohnen, erklärt worden ist, erst erfolgte, nachdem man sich überzeugt hatte, daß auf dem bis dahin eingeschlagenen Wege eine Lösung der Frage nicht zu erreichen sei. Offenbar sind die Verhandlungen erst in Fluß gekommen, nachdem, wie das s. Z. schon an dieser Stelle ausgeführt worden ist, die Frage der Abtretung der Insel Helgoland in den Kreis der Verhandlungsobjecte hereingezogen worden war. Damit war die Compensation für die Zugeständnisse gegeben, welche von englischer Seite bezüglich der Abgrenzung der Interessensphäre am Nyassasee und des Protectorats über Zanzibar gefordert wurden.

Bemerkenswerth ist übrigens die Methode, der sich die Denkschrift bedient, um die Einwendungen zurückzuweisen, welche gerade von den Freunden der Colonialpolitik bezüglich der Walfischbay, Witu und Zanzibars gegen das Abkommen erhoben worden sind. In all diesen Punkten ist die Denkschrift in der Lage, nachzuweisen, daß die Interessenten, also in erster Linie die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, die Stellung, welche die Regierung eingenommen hat, im Voraus gebilligt haben. Den befriedigenden Eindruck, den die Denkschrift auch auf diejenigen Kreise machen wird, welche der Colonialpolitik bisher mehr oder weniger feindlich gegenübergestanden haben, wird noch verstärkt durch die Andeutungen über die weiteren Absichten der Regierung, namentlich bezüglich des ostafrikanischen Küstengebietes.

Welcher Art die unmittelbare Reichsverwaltung sein soll, welche die Regierung einzurichten beabsichtigt, ergiebt sich aus dem Hinweis auf Neu-Guinea. Die wirthschaftliche Entwickelung des Gebietes soll ausschließlich der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft überlassen werden, wie das schon aus der unlängst im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Notiz geschlossen werden konnte. Die Erwartung, daß diese Gesellschaft in Stand gesetzt werde, die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen, die Hülfe seitens des Reiches entbehren zu können, wird sich hoffentlich bald erfüllen. Daß bei dieser in Aussicht genommenen Organisation des Küstengebietes für eine Thätigkeit, wie sie bisher der Reichscommissar v. Wißmann entwickelt hat, kein Raum mehr ist, liegt auf der Hand.

Die Ausführungen über den Werth der Insel Helgoland für Deutschland bestätigen, daß die Zurückhaltung, welche seitens der Regierung bisher in dieser Beziehung geübt worden ist, nicht aus einer Unterschätzung dieses Tauschobjectes, sondern auf dem naheliegenden Wunsch basirte, die Annahme der Helgolandbill im englischen Parlament zu erleichtern. Auf der anderen Seite läßt die Denkschrift erkennen, daß die Befürchtung, daß Veranstaltungen zur militärischen und maritimen Verwerthung der Insel ungezählte Millionen verschlingen würden, erheblich übertrieben waren.

Das Rentengütergesetz.

Die „Köln. Ztg." ist unzufrieden, daß die freisinnigen Blätter in dem Rentengütergesetz eine Rückkehr zum Mittelalter sehen. Hinter dem Mißbrauch des Schlagwortes „Mittelalter" verberge sich ein offenbarer Mangel an politischem Verständniß der Geschichte. „Man vergesse doch nicht", fährt das Blatt fort, „daß auch der Glanz der Kaiserkrone aus jener Zeit am hellsten herüberleuchtet, in der die Erbpacht als erster Keil in die Hörigkeitsverhältnisse eindrang, und zwar mit dem Erfolge, daß dank dieser Rechtsform deutsche Thatkraft und Zähigkeit uns zum ersten Mal den Osten und Nordosten des heutigen Reichsgebietes durch bäuerliche Arbeit erschloß und angliederte."

Sehr gut gesagt. Aber gerade der Umstand, daß die „Erbpacht" den Uebergang aus dem Hörigkeitsverhältniß in das des freien Bauernstandes vermittelte, beweist, daß für uns die Rückkehr zur Erbpacht der erste Rückschritt nach dem „Mittelalter", zur Wiederherstellung der „Hörigkeit" sein würde.

Die Entschädigung an den Sultan von Zanzibar.

In einer Zuschrift an die „Post" wird anläßlich der Frage der Entschädigung des Sultans von Zanzibar für die Abtretung des Küstengebietes die Behauptung aufgestellt, der Vertrag verpflichte England für die Ausführung dieser Stipulation in der Weise einzutreten, daß, falls eine Verständigung über die Höhe der Entschädigungssumme nicht zustande komme, der ganze Vertrag hinfällig werde. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Erörterung praktisch wird, da der Einfluß Englands völlig hinreichen dürfte, den Sultan in der Geldfrage einem „billigen" Ausgleich zugänglich zu machen. Der Wortlaut des Artikels XI. des Vertrages verpflichtet England nur, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um das Zustandekommen eines freundschaftlichen Uebereinkommens zwischen Deutschland und dem Sultan von Zanzibar zu erleichtern. Die Möglichkeit, daß England die Schutzherrschaft über Zanzibar übernimmt, ehe die Abtretung der Küste an Deutschland erfolgt, sieht der Vertrag sogar ausdrücklich vor. Die Abtretung der Küste ist also nicht die Voraussetzung für das englische Protectorat.

Nachrichten von Emin Pascha,

die anscheinend nicht günstig sind, sind durch eine Karawane aus dem Innern Afrikas nach der Küste gelangt. Der „Voss. Ztg." wird aus London eine Nachricht der „Times" aus Zanzibar vom 28. d. M. übermittelt, nach welcher der französische Bischof Levinhart nach einer beispiellos kurzen Reise von 46 Tagen vom Südende des Victoria-Sees dorthin zurückgekehrt ist. Seine Karawane begegnete unterwegs Emin, der unpäßlich war. Einige seiner Offiziere waren gefährlich krank.

Die Frage der internationalen Schiedsgerichte

wurde gestern im englischen Unterhause gestreift. Der Abgeordnete Summers fragte an, ob die Regierung mit Deutschland in Unterhandlung stehe wegen der Unterbreitung etwaiger aus dem englisch-deutschen Abkommen entstehenden Streitigkeiten zur Entscheidung durch einen Schiedsspruch, und ob die Regierung entsprechende Artikel über einen Schiedsspruch in die mit Frankreich und Portugal beabsichtigten Verträge aufzunehmen gedenke. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson erwiderte, die **englische Regierung könne eine solche allgemeine Verpflichtung nicht eingehen**; in den meisten Fällen habe die Regierung in der jüngsten Zeit ihre Bereitwilligkeit gezeigt, einzelne specielle Fragen einem Schiedsspruche zu unterwerfen, es könnten aber Differenzen vorkommen, in denen unveräußerliche englische Rechte angegriffen würden, die England nicht als offene Fragen einem Schiedsspruch unterbreiten könne.

Das englisch-französische Uebereinkommen

soll, nach einem Londoner Telegramm der „Post", bereits am Montag abgeschlossen sein. Dasselbe soll, nach dieser Quelle, sieben Artikel umfassen. Der 1. Artikel betrifft die englisch-deutsche Convention und den französischen Verzicht auf die Clauseln der Convention vom Jahre 1862 über Zanzibar. Der 2. erkennt das französische Protectorat über Madagaskar an und constatirt das absolute Recht der französischen Regierung, den Consuln der auswärtigen Mächte das Exequatur zu ertheilen. Der 4. und 5. verpflichten England, das alle ihm durch Verträge garantirten Gebiete von Sierra Leone bis Kamerun behält, seine Einflußsphäre nicht über den Benuefluß hinaus auszudehnen. Das Haussaland wird dadurch dem englischen Einflusse entzogen. Der 6. stellt als Grenze der beiderseitigen colonialen Ausdehnung eine Zone zwischen Bonla und Kouka fest. Frankreich behält nur das Recht, Verbindungswege zwischen Algier und dem Senegal und Sudan herzustellen und mit den Eingeborenen Handel zu treiben, besonders mit den Sultanen von Ahr und von Borun; auch Sulaland ist in die französische Interessensphäre einbegriffen. Der 7. bestimmt über die in der Ausbiegung des Nigers liegenden Territorien und über verschiedene untergeordnete Punkte, deren Regelung einer Grenzcommission vorbehalten bleibt.

Dagegen berichtet Wolffs Telegraphen-Bureau aus **Paris**: Die Meldung, das französisch-englische Uebereinkommen sei bereits unterzeichnet worden, wird von zuständiger Seite **dementirt**. Die Verhandlungen nehmen ihren regelmäßigen Gang.

Eine italienische „ostafrikanische Handelsgesellschaft".

Wie die Mailänder „Perseveranza" meldet, ist die italienische Regierung entschlossen, binnen allerkürzester Zeit eine große ostafrikanische Handelsgesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen ins Leben zu rufen. Der italienische Staat werde die Garantie für die Verzinsung und Amortisation übernehmen und die Gesellschaft die unter italienischem Schutz stehenden ostafrikanischen Küstenstädte verwalten. Die Küstenlinie, um welche es sich hierbei handelt, erstreckt sich vom Cap Beduin bis Kismaja, 1200 Kilom. lang.

Die Revolution in Argentinien.

Nach den gestern mitgetheilten letzten Nachrichten von Montag Nachmittag war ein Waffenstillstand zwischen den Truppen der Regierung und den Insurgenten abgeschlossen und die Vertreter der auswärtigen Mächte bemühten sich, eine Verständigung herbeizuführen; auch sollte Aussicht auf die Bildung eines Versöhnungsministeriums vorhanden sein. Die Sache ist aber nach den heute vorliegenden Nachrichten anders gekommen. Präsident Celman, gegen den sich der von der „Union civica" organisirte Aufstand hauptsächlich gerichtet hatte und der deshalb bei dem Beginn der Feindseligkeiten geflohen war, war am Montag Nachmittag in den Regierungspalast zurückgekehrt und hatte aus Rio Quarto erhebliche Truppenverstärkungen erhalten. Er verlangte nun unbedingte Unterwerfung der Insurgenten. Nach einem Telegramm der „Times" rüstete man sich auf beiden Seiten zu einer Erneuerung des Kampfes. Nach einem Telegramm, das gestern Unterstaatssecretär Fergusson im englischen Unterhause verlesen hat, waren aber bis Montag Nachmittag 6 Uhr die Feindseligkeiten nicht erneuert; die Unterhandlungen wegen Capitulation der Insurgenten dauerten fort; die Bedingungen der Regierung waren noch nicht angenommen.

Eine amtliche Meldung der argentinischen Regierung nach Paris behauptet dagegen, daß sie bereits am Montag Nachmittag 2 Uhr den Aufstand vollständig unterdrückt habe.

Nach der letzten Nachricht, die über Rio de Janeiro kommt, soll gestern Nachmittag in Buenos-Ayres der Congreß zusammengetreten sein. Das Telegramm lautet:

Rio de Janeiro, 30. Juli. Reuters Bureau wird aus **Buenos-Ayres** vom 29. d. gemeldet: Nachmittags ist der Congreß zusammengetreten.

Nach einer kurz vor Schluß der Redaction eingehenden Meldung ist die Revolution beendet:

London, 30. Juli. (W. T.) Nach einer Meldung der „Times" aus **Buenos-Ayres** haben die Insurgenten den Kampf wegen Mangels an Munition **eingestellt. Der Aufstand ist vollständig unterdrückt.** Eine allgemeine Amnestie ist proclamirt.

Die Denkschrift über die Beweggründe zu dem deutsch-englischen Abkommen,

welche der gestrige „Reichsanzeiger" bringt, führt in der Einleitung aus, daß sowohl im Interesse des allgemeinen Friedens, wie auch im Interesse unserer eigenen überseeischen Politik es sich als sehr wünschenswerth herausgestellt, etwaigen, für beide Reiche unliebsamen Differenzen durch einen Vertrag vorzubeugen. „Im einzelnen" — fährt dann die Denkschrift fort — „waren dabei folgende Erwägungen maßgebend gewesen:

I. West- und Südwest-Afrika.

Das **deutsche Togogebiet**, welches reich an culturfähigem Land ist und fast alle tropischen Producte hervorbringt, kann in Zukunft ein ergiebiges Feld für den Betrieb von Plantagen bieten. Die in dieser Beziehung eingeleiteten Unternehmungen befinden sich indessen noch in den ersten Anfängen. Von Bedeutung ist einstweilen allein der Handelsverkehr, welcher eine erfreuliche Entwickelung genommen hat. An dem nur wenige Meilen langen Küstenstreifen von Lome bis Klein-Popo sind 11 europäische Firmen angesessen, welche in der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 einheimische Producte — namentlich Palmöl, Palmkerne, Gummi, Elfenbein, Erdnüsse — im Werthe von 1 900 000 Mk. ausgeführt haben und deren Einfuhr nach Togo sich in der gedachten Zeit auf einen Werth von zwei Millionen Mark beziffert hat. Der gedachte Verkehr wurde durch 112 Schiffe, welche die Rhede von Klein-Popo anliefen, vermittelt. Für das Jahr 1889/90 liegen genaue statistische Nachrichten noch nicht vor; nach dem Ergebniß der Zolleinnahmen darf aber erwartet werden, daß der Handelsumsatz sich auch in diesem Zeitraum, mancher ungünstig wirkender Verhältnisse ungeachtet, ungefähr auf gleichem Niveau wie im Vorjahre gehalten hat.

Bei der räumlich geringen Ausdehnung des Schutzgebietes, welches im Osten durch französisches und im Westen durch englisches Gebiet begrenzt wird, ist für Weiterentwickelung des Handels in Togo der Verkehr mit dem Hinterlande von größter Bedeutung. Um das in gerader Linie hinter dem Togogebiet liegende Hinterland zu erforschen und dem Handel zu erschließen, ist seiner Zeit im Adelilande die Station Bismarcksburg angelegt worden. Von dort aus sind freundliche Beziehungen mit den umliegenden Eingeborenen-Stämmen angeknüpft und auch in anderer Beziehung (Beförderung der Gummi-Gewinnung etc.) Erfolge erzielt worden. Wichtiger als diese Gebiete sind aber die nordwestlich von der deutschen und hinter der englischen Interessensphäre gelegenen Gegenden von Salaga, Jendi und Gambaga, welche theils von heidnischen, theilweise aber auch schon von mohamedanischen Völkerschaften bewohnt sind. Von dort aus findet schon jetzt ein reger Karawanenverkehr nach der Küste statt. Den Berichten des deutschen Forschungsreisenden (Hauptmann v. François und Dr. Wolf) zufolge ist der Handel nach jenen Gegenden aber einer weiteren sehr erheblichen Steigerung fähig. Namentlich kommt in dieser Beziehung die Stadt Salaga in Betracht, welche einerseits den Mittelpunkt für die aus dem Innern Afrikas und den Gegenden des oberen Niger kommenden Karawanen und den Stapelplatz für die Producte jener Gegenden bildet, auf deren Markt andererseits aber auch für europäische Artikel reicher Absatz geboten ist. Um jene Gegenden dem deutschen wie dem englischen Unternehmungsgeist nutzbar zu machen, ist in dem im Jahre 1888 mit England abgeschlossenen Abkommen vereinbart worden, daß dieselben neutral bleiben sollen, und daß in dieser neutralen Zone keine der beiden Mächte Hoheitsrechte erwerben darf. Jedenfalls würde Deutschland Unternehmungen gegenüber, welche diese Neutralität berühren könnten, auf Grund der von dem Hauptmann v. François geschlossenen Schutzverträge das Recht der Priorität zu beanspruchen haben.

Wenn durch diese Maßnahmen dafür Sorge getragen ist, dem Handel von Togo weite Gebiete offen zu halten, so hat es sich aber weiter als nöthig erwiesen, auch dafür Vorkehrungen zu treffen, daß eine bequeme und sichere Verbindung zwischen Salaga und dem deutschen Schutzgebiete hergestellt wird. In dem vorher gedachten Abkommen vom Jahre 1888 waren die Gebiete am unteren und mittleren Laufe des Volta zwischen den beiden Mächten nach Landschaften getheilt; Deutschland waren die Landschaften von Kewe, Tawe, Agotime und das Gebiet nördlich von Crepi (Peki) zugesprochen, während England die Landschaften von Aquamu und Crepi erhalten hatte. Alsbald aber ergaben sich Zweifel über die Ausdehnung jener Landschaften. Namentlich bezüglich des Gebiets von Peki standen sich die Angaben schroff gegenüber, indem die einen dasselbe dicht über dem Orte Peki endigen ließen, während andere nicht nur die Stadt Kpandu, sondern auch die Gebiete von Inkonja und Buem für Theile von Crepi erklärten. Diese Verhältnisse schlossen eine doppelte Gefahr für den deutschen Handel in sich. Die Unsicherheit der Grenzen in Verbindung mit dem seit langen Jahren von England geübten Einfluß hatten zur Folge, daß in den streitigen Grenzbezirken jeder Verkehr mit den deutschen Küstenplätzen von den Eingeborenen vermieden wurde. Schlimmer aber war, daß die Karawanenstraße aus der oben erwähnten neutralen Zone durch den streitigen Theil von Crepi und namentlich über Kpandu führte, und daß die Karawanen, von der Stimmung der dortigen Eingeborenen beeinflußt, von dem gedachten Ort aus ihren Weg nicht mehr wie früher nach dem im deutschen Gebiet belegenen Lome, sondern nach dem britischen Theil der Küste nahmen. Durch das neue Abkommen werden beide Gefahren beseitigt, die in demselben festgesetzte Grenzlinie ist leicht an Ort und Stelle festzulegen; überdies aber entspricht sie den deutschen Interessen und Wünschen, indem nunmehr die Karawanenstraße von Salaga, Jendi 2c. lediglich deutsches Gebiet berührt und somit der von Alters her bestehende directe Verkehr von dort nach Lome gesichert ist. Die Herstellung einer anderen Verbindung nach der neutralen Zone wäre, wenn überhaupt in den nächsten Jahren erreichbar, mit vielen Mühen und Opfern verknüpft gewesen. Für die Entwickelung des Handels im Togogebiet ist daher die durch das Abkommen herbeigeführte Grenzregulirung ein namhafter Vortheil. Auch ist nicht zu verkennen, daß dieser Vortheil wesentlich einer britischen Concession zu verdanken ist, denn es kann nach dem vorgebrachten Material kaum einem Zweifel unterliegen, daß die früher in Aussicht genommene Untersuchung an Ort und Stelle sicher bei Kpandu, wahrscheinlich aber auch bei Buem und Inkonja die Zugehörigkeit zu der England zuerkannten Landschaft Crepi ergeben hätte.

In **Kamerun** ist der Boden ähnlich wie in Togo zur Erzeugung fast sämmtlicher tropischen Producte geeignet. Der Plantagenbetrieb hat hier bereits eine größere Entwickelung genommen, indem auf den Pflanzungen der Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft und der Tabakbau-Gesellschaft Kamerun erfreuliche Resultate mit Tabak erzielt worden sind. Auch mit dem Anbau von Vanille und Cacao sind erfolgreiche Versuche gemacht. Ebenso wie in Togo tritt aber auch hier der Plantagenbetrieb gegen die Bedeutung der Handelsunternehmungen weit zurück. Der Handel von Kamerun liegt in den Händen von 9 Firmen, darunter 2 großen deutschen Häusern. Factoreien dieser Unternehmungen sind auf einzelne Punkte des Südens und des Nordens des Schutzgebietes vertheilt.

Die Hauptausfuhrartikel bilden Palmöl, Palmkerne, Kautschuk und Elfenbein. Die Einfuhrartikel sind sehr verschiedener Art; eine Uebersicht, aus welcher sich die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. importirten Gegenstände und deren Mengen ergeben, ist in dem „Deutschen Colonialblatt" Nr. 1 auf Seite 4 veröffentlicht. Die Zölle, mit welchen die Einfuhr von Spirituosen, Waffen, Pulver, Salz und Reis belegt ist, ergaben einen Ertrag

in dem Etatsjahr 1888/89 von 191 844,42 Mk.
„ „ „ 1889/90 „ 200 525,91 „

Der Ein- und Ausfuhrverkehr wurde vermittelt

im Jahre 1887 durch 81 Schiffe,
„ „ 1888 „ 97 „
„ „ 1889 „ 82 „

Ein wesentliches Hinderniß für den Handel in Kamerun hat bisher der von den Eingeborenen an der Küste betriebene und monopolisirte Zwischenhandel gebildet. Im Süden ist dieses Monopol zum großen Theil durch die Expeditionen des Hauptmanns Kundt und des Lieutenants Morgen durchbrochen, im Norden ist hierin durch die letzte Expedition des Dr. Zintgraff, welcher bis nach Adamua hinauf mit den Eingeborenen Beziehungen angeknüpft hat, wenigstens ein Anfang gemacht. Ist der Zwischenhandel erst völlig beseitigt und der Verkehr auch mit dem weiter entfernten Hinterlande frei, so darf auf eine recht erhebliche Hebung des Handels von Kamerun gehofft werden. Die in dem neuen Abkommen getroffene Bestimmung, daß der Durchgangsverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten und dem Tschadsee frei sein und keinen Transitabgaben unterliegen soll, dürfte sich alsdann als äußerst nützlich für Kamerun erweisen. Durch dieselbe wird, auch wenn englische Unternehmungen in jenen Ländern Deutschland zuvorkommen sollten, dem Handel unseres Schutzgebiets der freie Verkehr mit den in diesen Gegenden angesiedelten reichen mohamedanischen Völkerschaften offen gehalten. Was die in dem Vertrage getroffene Bestimmung über die Nordgrenze des Kamerungebiets (von der See bis zu den Rapids des Croßflusses) betrifft, so haben hier definitive Bestimmungen nicht erfolgen können, weil der königl. großbritannischen Regierung die Ergebnisse der vor kurzem an Ort und Stelle vorgenommenen englischen Vermessungen noch nicht zugegangen waren. Für Kamerun kommt es indeß bei der vorliegenden Frage fast allein darauf an, ohne Aufgabe von werthvollem Land eine Grenze zu halten, welche eine leichte und wenig kostspielige Zollüberwachung gestattet. Dieses Bedürfniß hat bei den Verhandlungen volle Beachtung gefunden, und es ist demnach zu erwarten, daß sich wegen der definitiven Grenzregulirung leicht eine entsprechende Vereinbarung erreichen lassen wird.

Das südwest-afrikanische Schutzgebiet zeigt einen

wesentlich anderen Charakter als die Schutzgebiete von Kamerun und Togo. Einen Flächenraum von 15000 bis 20000 deutschen Quadratmeilen umfassend, ist das zur deutschen Interessensphäre gehörige Gebiet von etwa 150- bis 160000 Tausend Eingeborenen und 400 bis 500 Weißen bewohnt. Der Handelsumsatz hat sich demgemäß bisher in bescheidenen Grenzen gehalten, und eine erheblichere Entwickelung desselben ist auch erst bei dichterer Besiedelung des Schutzgebietes zu erwarten.

Aussichten für die Zukunft eröffnet das Gebiet in doppelter Richtung. Einmal sind vom Norden bis zum Süden der Interessensphäre, vom Kaoko-Felde bis zum Gebiete der Bondelzwarts zahlreiche Funde von Gold und anderen Metallen (namentlich Kupfer) gemacht worden. Allerdings ist das Vorkommen von Gold in abbauwürdiger Gestalt bisher noch nicht völlig erwiesen. Die verschiedenen von einzelnen Unternehmern angestellten Nachforschungen und gemachten Funde geben noch kein abgeschlossenes und zweifelloses Bild. Wenn man aber die Entwickelung der Goldgebiete in Transvaal betrachtet und wenn man die Kürze der Zeit, in welcher die Forschungen nach Metallen in dem deutschen Gebiete stattgefunden haben, sowie die nicht immer zureichenden Mittel in Erwägung zieht, so liegt kein Grund vor, einen vielleicht recht bedeutenden Erfolg für die Zukunft auszuschließen. Zur Ausforschung und Ausbeutung des Mineralreichthums des Landes haben sich deutsche und englische Gesellschaften gebildet.

Weiter ist das Schutzgebiet namentlich in denjenigen Theilen, welche sich vom Hererolande südwärts etwa bis zum 26. Gr. südlicher Breite erstrecken, zur Besiedelung durch deutsche Ackerbauer wohl geeignet. Wenn auch die Fruchtbarkeit des Landes durch Trockenheit beeinträchtigt ist, so kann doch in jenen Gegenden mit Ausnahme des unfruchtbaren Küstenstreifens Viehzucht betrieben werden, welche den Reichthum des Landes darstellen wird, wenn für die nöthigen Transportwege gesorgt und dem Absatz ein entsprechender Ausgang geschaffen wird. Zum Ackerbau bieten diejenigen Flußthäler Gelegenheit, welche auch in der heißen Jahreszeit genügende Feuchtigkeit bewahren. Bei dem außerordentlich gesunden Klima wäre hier für eine nach mehreren Tausenden zu beziffernde Zahl von Ansiedlern eine geeignete Unterkunft geboten.

Was die in dem Abkommen mit England bezeichneten Grenzen zwischen den beiderseitigen Interessensphären betrifft, so waren dieselben bereits durch frühere Verhandlungen festgesetzt. Neu ist lediglich die nördlich des 22. Breitengrades vorgenommene Abgrenzung. Bei derselben sind die Interessen des deutschen Schutzgebietes völlig gewahrt, indem demselben der Zugang zum Zambesi-Fluß, welcher für die künftige Entwickelung des Handelsverkehrs von Bedeutung sein kann, gesichert wurde. Andererseits ist den Wünschen der englischen Regierung entgegengekommen, indem das Gebiet des N'Gami-Sees der britischen Interessensphäre überlassen wurde.

Wenn man erwägt, daß englischerseits mit den Eingeborenen jenes Landes Verträge abgeschlossen, während deutscherseits noch keinerlei Beziehungen mit denselben angeknüpft waren, so wird in dem Verzicht auf jenes Gebiet, welches nach den neuesten Berichten des Hauptmanns v. François überdies keineswegs werthvoll zu sein scheint, ein Zugeständniß erblickt werden können, welches die deutschen Interessen unberührt läßt und nur dem Affectionsinteresse entgegenkommt, welches England auf diese Gebiete legt.

Von einigen Seiten war der Wunsch, das kleine Gebiet der Walfischbay ganz an Deutschland abgetreten zu sehen, laut geworden. Es darf hierbei zunächst nicht übersehen werden, daß eine Abtretung des genannten Gebietes nicht durch die großbritannische Regierung allein, sondern nur mit Zustimmung der Kapcolonie vorgenommen werden konnte. Da die kaiserliche Regierung außer Stande war, der Kapcolonie irgend welche Compensationen zu bieten, so war ein Zugeständniß der letzteren in dieser Richtung von vornherein ausgeschlossen. Aber auch abgesehen hiervon konnte die kaiserliche Regierung nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die über den Werth von Walfischbay landläufigen Vorstellungen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Dem von etwa 20 Europäern bewohnten kleinen Ort wird zumeist um deshalb Gewicht beigelegt, weil sein guter Hafen einen zweckmäßigen Ausgangspunkt für den Weg in das Innere bilde, der von hier aus sich am kürzesten gestalte. Ist schon letztere Behauptung in ihrer Allgemeinheit fragwürdig, so ist die Ansicht, daß der Hafen ein guter sei, geradezu unrichtig. Schon frühere Veröffentlichungen hatten klar gelegt, daß der Hafen allmählich versandet. Die neueste vom 22. Juni d. J. datirte Mittheilung des kaiserlichen Ober-Commandos der Marine bestätigt dies, indem sie sagt: „Was die Bucht anbetrifft, so verändern sich die Tiefen in derselben fortwährend und hat man jetzt schon auf 1,5 Seemeilen Entfernung vom Lande nur noch 6 Meter Wasser. Die Halbinsel selbst ist an einer Stelle bereits ganz fortgespült, jedoch sind die Tiefen an dieser Stelle noch so gering, daß selbst Booten die Passage unmöglich ist."

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Hafen von Angra Pequena erheblich besser ist als der von Walfischbay. Ein Vergleich der Lage beider Häfen zu dem deutschen Schutzgebiet entbehrt so lange jeder Grundlage, als sich noch nicht annähernd übersehen läßt, welche Richtung die Entwickelung dieses Gebiets überhaupt nehmen wird.

II. Witu.

Die deutsche Schutzherrschaft in dem ostafrikanischen Küstengebiet nördlich von Tana erstreckte sich von der Nordgrenze der noch zur englischen Interessensphäre gehörigen Ortschaften Kipini und Kau am linken Ufer des Osi nordwärts bis zur Südgrenze der zu Zanzibar gehörigen Station Kismaju. Der südliche Theil dieser Küste untersteht dem Sultan von Witu. Von den davor gelagerten Inseln gehört Lamu anerkanntermaßen dem Sultan von Zanzibar. Die Inseln Manda und Patta beansprucht er ebenfalls; sein Anspruch war aber bisher weder von Deutschland noch von England anerkannt worden. Beide Mächte hatten sich vielmehr hierüber weitere Verhandlungen vorbehalten. Das Gebiet, über welches der Sultan von Witu thatsächlich die Herrschaft übt, hat nach dem Innern zu nur eine mäßige Ausdehnung. Die Grenzen sind nach dieser Seite hin nicht näher bestimmt, wie auch in dem nördlichen Theil der unter deutschen Schutz gestellten Küste eine Abgrenzung des Schutzgebiets nach dem Innern zu nicht stattgefunden hat. Bei Entgegennahme der Anzeige von der Uebernahme dieses Theiles der Küste in den deutschen Schutz hatte die großbritannische Regierung der kaiserlichen Mittheilung von dem Bestehen zahlreicher älterer Verträge gemacht, welche die britisch-ostafrikanische Gesellschaft mit Eingeborenen im Hinterlande abgeschlossen habe. Diese Verträge betreffen namentlich Gebiete am linken Ufer des Mittellaufes des Tana.

Den Bitten um Gewährung des deutschen Schutzes, welche der Sultan von Witu und andere benachbarte Häuptlinge an die kaiserl. Regierung richteten, hatte diese sich im Hinblick auf die Möglichkeit einer glücklichen Entwickelung der dortigen deutschen Interessen nicht wohl entziehen können. Die Aussichten auf eine solche Entwickelung aber waren von vornherein davon abhängig — und darüber hat unter den deutschen Betheiligten von Anfang an kein Zweifel bestanden —, daß die Ansprüche des Sultans von Witu auf die Inseln Manda und Patta sich gegenüber denen des Sultans von Zanzibar als besser begründet erweisen würden, oder, wenn dies nicht der Fall, daß es dem hauptsächlich an der Erschließung des Witulandes interessirten deutschen Unternehmen gelingen würde, von dem Sultan von Zanzibar die Verwaltung der Inseln pachtweise zu erhalten. Keine dieser Voraussetzungen hat sich indessen verwirklicht. Bei näherer Prüfung des Sach- und Rechtsverhältnisses bezüglich der vorgenannten Inseln war die Ueberzeugung nicht abzuweisen, daß der über deren staatliche Zugehörigkeit provocirte Schiedsspruch ungünstig für den Sultan von Witu und somit für die deutschen Betheiligten ausfallen würde. In der Bewerbung um die Pacht der Zölle auf den Inseln kam die britisch-ostafrikanische Gesellschaft in geschickter Benutzung der Verhältnisse dem deutschen Unternehmen zuvor.

Dem deutschen Einfluß würde hiernach nur der Küstenstrich in der oben angegebenen Begrenzung verblieben sein, ein Gebiet, welches inmitten einer fremden Interessensphäre und abgeschnitten von dem Centrum der deutsch-ostafrikanischen Bewegung die Bedingungen einer selbständigen politischen und wirthschaftlichen Entwickelung entbehrt.

Die Bevölkerung, vorwiegend vom Stamm der Suaheli, hat ihre Interessen theils auf den Inseln, theils auf dem Festlande. Auf dem letzteren fehlt es an einer von sämmtlichen dortigen Stämmen anerkannten einheimischen Autorität, welche um so nöthiger wäre, als das Andrängen der Somali von Norden her eine stete Beunruhigung für die Küste bildet. Zur Herstellung eines wirksamen Schutzes nach außen und geordneter Zustände im Innern besitzt das Land nicht die erforderlichen Einnahmequellen, da die Bevölkerung wenig zahlreich ist, die landwirthschaftliche Production nur den eigenen Bedarf deckt und die Ausfuhrproducte des Hinterlandes im Wege der Zollerhebung zu diesem Zwecke nicht herangezogen werden können, weil sie, um zur Küste zu gelangen, das fragliche Gebiet nicht berühren. Die Hauptvermittler des Verkehrs zwischen dem Innern und der Küste sind die Wasserstraßen des Tana und des Juba, die beide außerhalb des unter deutschem Schutz befindlich gewesenen Küstengebiets münden. Was an Landesproducten auf ihnen bis zur Mündung gelangt, wird dort von den Küstenfahrern übernommen, für die Lamu den Hauptzielpunkt bildet. Der Hafen am Ausfluß des Scheri, der einzige an diesem Theil der Küste, hat nur eine untergeordnete Bedeutung für den Verkehr. Der Ausbau der an sich als Hafen werthvollen Mandabucht würde nur für diejenige Macht in Frage kommen können, welche im Besitze der Inseln ist und den Zugang beherrscht. Es ergiebt sich hieraus, daß bei dem Mangel an Karawanenstraßen die Aussichten, den Export über dieses Küstengebiet zu lenken, nur gering sind. Eben so wenig wird man sich von einer Entwickelung der landwirthschaftlichen Production Erfolg versprechen können. Die deutscherseits angestellten Versuche mit dem Anbau von Handelsgewächsen sind zwar an sich nicht fehlgeschlagen. Der Ausdehnung dieser Betriebsart steht indessen der Mangel an Arbeitern entgegen. Ob die Viehzucht, welche den Haupterwerbszweig der streitbaren Hirtenvölker im Hinterlande bildet, einer höheren Entwickelung fähig ist, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über die Bodenbeschaffenheit daselbst nur Vermuthungen aufstellen.

Bei dieser Sachlage war zu erwägen, ob für die kaiserliche Regierung noch ein ausreichender Grund bestehe, bezüglich dieses Küstenstrichs die Verantwortlichkeit einer Schutzmacht fernerhin zu tragen. Deutsche Interessen sind dort, abgesehen von einigen landwirthschaftlichen Kleinbetrieben, nur durch das Unternehmen vertreten, welches von den Gebrüdern Denhardt eingeleitet, von der deutschen Witu-Gesellschaft fortgesetzt und neuerdings von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übernommen worden ist. Diesem Unternehmen dient als Grundlage ein von dem Sultan von Witu laut Vertrages vom 8. April 1885 an Clemens Denhardt mit allen Hoheitsrechten abgetretener Landstrich nördlich von Kipini an der Küste im angeblichen Umfange von 25 deutschen Quadratmeilen. Daß das Uebereinkommen mit der großbritannischen Regierung die erworbenen Rechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vollkommen unberührt läßt, bedarf als selbstverständlich hier nur der Erwähnung.

Im Lichte dieser Erwägungen stellte sich das Recht der deutschen Schutzherrschaft über die Küste von Witu und Somaliland als ein Gegenstand dar, welcher wegen der Lage dieses Gebietes im Anschluß an die englische Interessensphäre für England werthvoller als für uns ist und dessen Aufgabe im Compensationswege ohne Schädigung der deutschen Interessenten — wie von diesen anerkannt ist — geschehen konnte.

III. Die deutsch-ostafrikanische Interessensphäre.

Die deutsche Interessensphäre in Ostafrika war nach dem sogenannten Londoner Abkommen vom 29. Oktober / 1. November 1886 wie folgt begrenzt:

Im Süden durch den Rowuma-Fluß und im Norden durch eine Linie, welche von der Mündung des Flusses Wanga oder Umbe aus in näher bestimmtem Laufe bis zu demjenigen Punkte am Ostufer des Victoria-Nyanza sich fortsetzt, welcher vom 1. Grad südlicher Breite getroffen wird. Der vor diesem Gebiete liegende Küstenstreifen in einer Breite von 10 Seemeilen war dem Sultan von Zanzibar zugesprochen worden.

Das deutsche Interessengebiet war hiermit im Norden, Süden und Osten fest begrenzt. Dagegen war über die Ausdehnung desselben nach Westen, also nach dem Innern zu, eine Vereinbarung in dem Abkommen von 1886 noch nicht getroffen worden.

Erst Mitte des folgenden Jahres wurde deutscherseits in London erklärt, daß wir bei dem Abkommen von 1886 von der Voraussetzung ausgegangen seien, daß England uns für die Zukunft überhaupt südlich des Victoria-Sees und östlich vom Tanganika- und Nyassa-See freie Hand lassen würde.

Die englische Regierung erklärte ihr Einverständniß mit dieser Auffassung unter der Voraussetzung, daß auch die deutsche Regierung im Rücken der englischen Interessensphäre keine Erwerbungen zulassen werde. Die deutsche Regierung acceptirte dies. In einer vom Auswärtigen Amte inspirirten Note des Grafen Hatzfeldt an Lord Salisbury vom 19. August v. J. heißt es in dieser Beziehung:

„In Bethätigung dieser Auffassung hat die kaiserliche Regierung bei Gelegenheit einer von deutscher Seite beabsichtigten Expedition zum Entsatz von Emin Pascha ausdrücklich erklärt, daß Uganda, Wadelai und andere nördlich des ersten Grades südlicher Breite gelegene Gebiete sich außerhalb des Bereiches deutscher Colonialbestrebungen befinden."

Eine Besitzergreifung von Uganda deutscherseits war hierdurch ausgeschlossen.

Deutsche Interessen waren daselbst nie vorhanden gewesen. Nur englische und französische (algerische) Missionare hatten dort einen Einfluß ausgeübt.

Keine Vereinbarung war bisher getroffen einerseits über dasjenige Gebiet im Norden des Tanganika-Sees, welches zwischen dem Victoria-See und dem Congostaat liegt, und andererseits über dasjenige Gebiet im Süden des Tanganika-Sees, welches zwischen dem Congostaat im Westen und der Stevensonstraße und dem Nyassa-See im Osten begriffen ist.

Auf das letzte Gebiet legte England ganz besonderen Werth. Nicht nur beruht die Kenntniß dieses Landes im wesentlichen auf den zahlreichen Kreuz- und Querzügen, welche David Livingstone, der Wiederentdecker des Nyassa-Sees, daselbst in den Jahren 1866—1869 und 1872—1873 unternommen hat, sondern es hat auch im Anschluß an Livingstones Reisen daselbst die Begründung von Missionsstationen und Handelsunternehmungen stattgefunden. Schon in den 60er Jahren hatte die anglikanische Universitäten-Mission ihr Werk am Schire begonnen und war bis zum Nyassa vorgedrungen, an dessen Ufern sie mehrere Stationen besitzt. Noch weiter nördlich als sie ist die schottische freikirchliche Mission vorgedrungen, welche ihre Stationen bis in das Gebiet zwischen Nyassa- und Tanganika-See vorgeschoben hat, für welche vor etwa 10 Jahren mit erheblichen Kosten und Verlust von Menschenleben eine Verbindung zwischen dem Nyassa- und Tanganika-See, die sogenannte Stevenson-Straße, anzulegen versucht wurde.

Handelsgeschäfte betreibt die „African Lakes Co.", welche, wie bekannt, noch in letzter Zeit schwere Kämpfe mit den Arabern am Nordrande des Nyassa-Sees zu bestehen hatte. Sowohl die Gesellschaft wie die Missionen besitzen Dampfschiffe auf dem Nyassa-See.

Diese durch britischen Unternehmungsgeist eröffnete Verbindung, welche durch den Schire, den Nyassa-See und die Stevensonstraße zwischen dem Tanganika-See und dem Zambesi gegeben war, aufzuopfern, konnte sich die englische Regierung umsoweniger entschließen, als sie deren Aufrechterhaltung im Interesse der südlich vom Zambesi gelegenen, ihrem Einfluß unterstellten Gebiete für durchaus erforderlich erachtete.

Die kaiserlich deutsche Regierung sah sich umsomehr veranlaßt, diesen berechtigten Wünschen der englischen Regierung entgegenzukommen, als einerseits, soweit bekannt, das Land zwischen dem Nyassa-See und dem Congostaat einen besonderen Werth nicht besitzt, und als andererseits die Verbindung der deutschen Interessensphäre mit dem Congostaat besser und bequemer über den Tanganika-See herzustellen ist, von welchem aus die Hauptkarawanenstraßen nach der ostafrikanischen Küste führen. Ungleich werthvoller als der Besitz eines größeren Antheils am Nyassa-See erschien es, einen möglichst ausgedehnten Küstenbesitz am Victoria-See für uns zu sichern, welcher die Verbindung mit den reichen und fruchtbaren Gebieten im Norden bildet. Hier, in dem Gebiet zwischen dem Victoria-Nyanza und Congostaat, bestanden keine älteren englischen Interessen, und England hat daher bereitwillig dieses Gebiet als zu unserer Interessensphäre gehörig anerkannt.

War hiernach eine Einigung über die Abgrenzung unseres Gebiets auch im Westen zu Stande gekommen, so erschien es ferner erforderlich, im Osten dem unnatürlichen Zustande ein Ende zu machen, wonach nominell dort der Sultan von Zanzibar herrschte, während thatsächlich die Verwaltung eine deutsche war und der daselbst ausgebrochene Aufstand durch eine deutsche Truppe und durch deutsche Schiffe niedergeworfen worden ist. Die Küste bildet die Basis für das Vorschreiten ins Innere des Landes. Eine kraftvolle und zielbewußte Verwaltung, eine Erschließung des Landes ist nur möglich, wenn wir, unter Ausschluß fremden Einflusses, unbeschränkte Herren der Küste sind. Um ein greifbares, auch den Eingeborenen verständliches Resultat für die von uns ausgeübte Herrschaft im Lande aufzuweisen, handelte es sich daher jetzt darum, ein Abkommen mit dem Sultan zu treffen, wonach der letztere die Küste von Umbe bis Rovumu nicht nur pachtweise, wie dies bereits geschehen, deutschen Interessenten weiter beläßt, sondern auch formell an das deutsche Reich abtritt. Erst nach Abtretung der Küste durch den Sultan von Zanzibar kann das Reich, ebenso wie in Neu-Guinea, die unmittelbare Verwaltung übernehmen; denn es ist ausgeschlossen, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser als Beauftragter des Sultans von Zanzibar Hoheitsrechte ausübe.

Fassen wir Vorstehendes zusammen, so ergiebt sich als Grundgedanke der Vereinbarungen über unseren Ost-Afrika-Besitz das Folgende:

Es kann nicht darauf ankommen, weiter auszugreifen, sondern einen zusammenhängenden Besitz, in dem fremde Einmischung ausgeschlossen ist, zu erhalten, um hier ungestört auf die öconomische Entwickelung des Landes, die Verbreitung christlicher Gesittung, die Sicherung der Karawanenstraßen und die Ausrottung des Sklavenhandels hinzuwirken. Den kühnen Männern, welche, von Begeisterung getragen, jene weiten Gebiete für Deutschland erworben hatten, gebührt unsere vollste Anerkennung. Aber die Periode des Flaggenhissens und des Vertragschließens muß beendet werden, um das Erworbene nutzbar zu machen. Es beginnt jetzt die Zeit ernster unscheinbarer Arbeit, für welche voraussichtlich auf ein halbes Jahrhundert ausreichender Stoff vorhanden sein wird. Nach Abtretung des Küstenstrichs kann die Regierung aus dem Kriegszustand allmählich zu unmittelbarer Reichsverwaltung übergehen und in Gemeinschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu friedlicher Arbeit schreiten. Die Regierung hat nun erst die Möglichkeit, ihren Willen, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in die Höhe zu bringen, zu bethätigen, und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird befähigt werden, die Geldmittel zu erwirthschaften, welche Reichszuschüsse entbehrlich machen. Es steht zu hoffen, daß die Herstellung klarer Verhältnisse und das Gefühl der Sicherheit unter dem Schutz der Regierung auch dem Kapital einen neuen Antrieb gewähren wird, sich jenen Gebieten zuzuwenden.

Wir gelangen nunmehr zu demjenigen Theil des Abkommens, welcher sich auf die Uebernahme des Protectorats über Zanzibar durch England bezieht.

Der gegenwärtige Zustand, welcher den Sultan von Zanzibar von den Schwankungen eines mehr oder minder offenen Wettstreites zwischen englischen und deutschen Interessen abhängig macht, war unerträglich geworden. Es war nothwendig, demselben ein Ende zu machen. Dies war nur in der Weise möglich, daß entweder Deutschland oder England der leitende Einfluß in Zanzibar zugestanden wurde. Daß England der historischen Entwickelung seiner Stellung zu Zanzibar gemäß hierauf einen größeren Anspruch hatte, als Deutschland, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Seit langem bestand zwischen Bombay und Zanzibar eine enge Handelsverbindung; indische Kaufleute — englische Unterthanen — hatten sich in Zanzibar niedergelassen und vermöge ihrer geschäftlichen Gewandtheit bald Reichthum und Einfluß erworben. In politischer Hinsicht war England seit Anfang dieses Jahrhunderts mit Zanzibar in Verbindung getreten. Schon 1822 wurde englischerseits mit Seyid Said der erste Vertrag abgeschlossen, durch welchen dieser sich verpflichtete, den Sklavenhandel von seinen arabischen und afrikanischen Besitzungen aus nach dem Auslande zu verhindern. Wie groß um die Mitte dieses Jahrhunderts das englische Ansehen in Zanzibar war, beweist der Umstand, daß, als nach dem Tode Seyid Saids im Jahre 1856 zwischen dessen Söhnen ein Streit über die Herrschaft in Zanzibar und Maskat entstand, die Entscheidung der englischen Regierung anheimgestellt wurde. Der General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, entschied im Jahre 1861 dahin, daß in Zanzibar Seyid Madjid, der Vorgänger des bekannten Seyid Bargasch, als Herrscher verbleiben solle. Sollte überhaupt ein Protectorat über Zanzibar begründet werden, so mußte man sich offen sagen, daß ein deutsches, angesichts der bekannten Declaration vom 10. März 1862, nicht bloß die berechtigte öffentliche Meinung in England, sondern auch die empfindliche öffentliche Meinung in Frankreich gegen sich gehabt hätte. Deutschland hätte einen Erfolg auf diesem Gebiet jedenfalls mit einer Verschlechterung seiner Beziehungen zu England bezahlen müssen und hätte den beiden erwähnten Staaten einen geeigneten Boden gegenseitiger Annäherung gewährt.

Bei dieser Sachlage einer befreundeten Macht wie England das Protectorat über die Inseln Zanzibar und Pemba zuzugestehen, konnte umsoweniger Bedenken haben, als kein Grund zu der Annahme besteht, daß deutsche Firmen und Personen auf der Insel unter englischem Schutz schlecht fahren werden. Derselbe Zustand existirt an vielen Stellen der Welt und, wenn man von nationalen Motiven absieht, zur Zufriedenheit der Deutschen. Treten Schwierigkeiten ein, so werden dieselben auf dem Wege der Verhandlungen mit England, mit welchem wir an wichtigeren Stellen Berührungspunkte haben, leichter beseitigt werden können, als gegenüber einem von unsichtbaren Händen geleiteten Sultan.

Die Meinung ferner, daß die Insel Zanzibar das Festland beherrsche und aus diesem Grunde für uns unentbehrlich sei, ermangelt der Begründung. Diese Meinung ist, geographisch genommen, unhaltbar, da man sonst mit demselben Rechte behaupten könnte, daß etwa Fernando-Po das deutsche Schutzgebiet in Kamerun beherrsche, oder die Insel Bornholm die Küste von Memel bis Stralsund.

Auch vom militärischen Standpunkt aus läßt sich diese Auffassung nicht rechtfertigen. England würde schon jetzt, falls es sonst ein Interesse hieran hätte, eine ungleich größere Zahl von Schiffen bei Zanzibar stationiren können, als wir. Wir würden dies nicht verhindern können, selbst wenn wir unsererseits das Protectorat über Zanzibar übernehmen wollten. Falls England — was außerhalb aller Voraussetzungen liegt — unsere Küste in Ost-Afrika blockiren und, soweit das von den Schiffen aus möglich ist, unsere Küstenplätze angreifen wollte, so dürfte dies auch ohne den Besitz von Zanzibar kaum schwierig sein. Der geräumige Hafen von Mombassa, welcher erst kürzlich ein bedeutendes englisches Geschwader versammelt sah, würde eine mindestens ebenso vortheilhafte Operationsbasis gewähren, wie die Rhede von Zanzibar. Hindert Malta, wo England sein größtes und bestes Geschwader unterhält, die Franzosen an der Ausnutzung von Tunis? Warum sollte die Insel Zanzibar in englischen Händen unserer ostafrikanischen Colonie bedrohlicher sein? Dagegen würde für den Fall, daß wir in jenen Gebieten mit einer dritten Macht in Kampf gerathen sollten, eine englische Schutzherrschaft über Zanzibar uns eher vortheilhaft sein können. Eine kräftige englische Neutralität auf der Insel sichert dieselbe vor der Gefahr, im Kriege in die Hände einer dritten Macht zu fallen, was wir selbst nicht durch Schiffe, sondern nur durch Unterhaltung einer Garnison auf Zanzibar unter unverhältnißmäßig großem Aufwand zu verhindern im Stande wären. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Aus **Wilhelmshaven** von heute wird gemeldet: Der **Kaiser** und **Prinz Heinrich** begaben sich heute Mittag nach dem Stapellauf ins Marinecasino zum Diner, zu welchem die Admirale und Commandanten, sowie die bauleitenden Ingenieure des „Pelikan", Geh. Oberbaurath Guyot, Marinebaumeister Giese, Geh. Oberbaurath Bauck und Marinebaumeister Nott befohlen waren.

* Der Reichskanzler **v. Caprivi** ist heute nach Berlin zurückgereist.

* Ueber den bevorstehenden Besuch des **Kaisers Wilhelm in Rußland** gehen der „P. C." aus Petersburg nachstehende, aus officiellen Angaben geschöpfte Mittheilungen zu: Kaiser Wilhelm wird an Bord der Yacht „Hohenzollern" am 16. August im Hafen von Reval, der Hauptstadt der Provinz Esthland, eintreffen und sich am nächsten Tage mit der Eisenbahn nach Narwa begeben, wo er von den russischen Manövertruppen in feierlicher Weise begrüßt werden wird. An den nächstfolgenden Tagen wird der deutsche Monarch einer Reihe von militärischen Uebungen beiwohnen, die am 24. August mit einer großen Truppenschau auf der Ebene von Krasnoje-Zelo ihren Abschluß finden werden. Sodann wird der hohe Gast sich mit dem Zaren nach Schloß Peterhof begeben und von dort aus die Rückreise nach Deutschland antreten. Die Nachricht einiger Blätter, daß der deutsche Kaiser auch den in Wolhynien abzuhaltenden Manövern beiwohnen werde, ist völlig unbegründet.

Wie die „N. A. Z." erfährt, wird der Kaiser auf seiner Reise nach Rußland außer von dem Prinzen **Heinrich** von Preußen auch noch vom Prinzen **Albert** von Sachsen-Altenburg begleitet sein, welcher schon früher der russischen Armee als General angehört hat.

* **[Der Besuch des Kaisers Wilhelm auf Helgoland]** dürfte, wie man der „Post" zufolge in unterrichteten Kreisen annimmt, wahrscheinlich auf der Rückfahrt des Kaisers von England erfolgen.

* **[Zu dem Befinden Ihrer Königl. Hoh. der Kronprinzessin Sophie von Griechenland]** theilt man der „Kreuzztg." aus **Athen** unterm 25. Juli mit: Ueber den Gesundheitszustand der erlauchten Wöchnerin circulirten während der letzten Tage recht widersprechende Meldungen, die zum Theil darauf zurückzuführen sind, daß in dem öffentlichen Leben des hellenischen Volkes leider alles zur Parteisache gemacht wird. Als Arzt für die Kronprinzessin war seitens des Königs auf Anrathen des Ministerpräsidenten Dr. Hatzisko bestimmt worden, was jedoch der Opposition Anlaß zu scharfen Angriffen gegen die Person des Arztes gab. Derselbe gilt in Athen als ein recht geschickter Gynäkologe, doch hatte er seit mehreren Jahren eine Praxis nicht mehr ausgeübt, sondern eifrig am politischen Leben theilgenommen, so daß er auch in die Deputirtenkammer gewählt worden war. Hier gehörte er zu den entschiedenen Anhängern der ministeriellen Partei, und die Opposition erklärte sofort, nachdem er zum Arzt der Kronprinzessin bestimmt war, er sei nur aus Parteirücksichten hierzu berufen worden, und ein oppositionelles Blatt veröffentlichte sogar einen langen Artikel, worin dem Dr. Hatzisko jede Fähigkeit als Arzt abgesprochen wurde. Diese Polemik konnte dem kronprinzlichen Paare nicht verborgen bleiben, und da nun die Geburt unerwartet eintrat und die Besorgnisse um das Leben der Kronprinzessin naturgemäß im Vordergrund standen, wurde außer Dr. Hatzisko noch ein anderer Arzt, Dr. Papazisi, nach Dekelea berufen. Andererseits überraschte es, daß eine der deutschen Kammerfrauen der Kronprinzessin, Frau Eckardt, sich plötzlich als geprüfte Geburtshelferin vorstellte und somit das Amt, für welches sich vielleicht Dr. Hatzisko berufen glaubte, selbst übernahm. — Diese Umstände, die, wenn der König Georg oder die Kaiserin Friedrich früher eingetroffen wären, ohne jede Schwierigkeit erledigt worden wären, riefen jetzt die verschiedensten Erörterungen hervor, die sich nach griechischer Weise auch sofort einen Weg in die Presse verschafften. Dr. Hatzisko bat deshalb sofort den König, ihn seines Amtes wieder zu entbinden, was jedoch der König zurückwies. Es ist nun auch eine Thatsache, daß das Fieber bei der Kronprinzessin seit Sonntag Nacht fast täglich wiederkehrte und bisweilen auch einen sehr bedenklichen Grad erreichte; trotzdem wird die Gefahr heute (am Freitag Vormittag) als **beseitigt** erklärt. Hiernach ist auch die telegraphische Berufung eines Berliner Arztes zu beurtheilen, wozu sich König Georg wesentlich durch diese oben angeführten unliebsamen Erörterungen entschloß, die leider in Athen in breitester Oeffentlichkeit behandelt wurden.

* **[Dr. Peters.]** Die Absicht der Regierung Dr. Peters in den Reichsdienst zu übernehmen war von der „Krzztg." behauptet und dann von der „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Hinzufügen bestritten: „Wie wir erfahren, haben Verhandlungen mit Herrn Dr. Peters in gedachter Richtung nicht stattgefunden." — Darauf erwidert heute die „Krzztg.": „Dieses Dementi trifft zunächst unsere Meldung formell garnicht, da wir von Verhandlungen überhaupt nicht gesprochen hatten. Auch ist es ganz selbstverständlich, daß mit einer Person, welche sich augenblicklich auf der Fahrt in afrikanischen Gewässern befindet, Verhandlungen nicht geführt werden können. Wir können zum Gebrauche für die „Nordd. Allg. Ztg." auch noch hinzufügen, daß Dr. Peters wahrscheinlich von den hier über ihn bestehenden Absichten selbst noch gar nichts weiß. Der Angabe der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber halten wir unsere Mittheilung aber vollkommen aufrecht. Dieser

Dementir-Versuch hat übrigens noch eine beachtenswerthe Seite: er erinnert an das Verfahren der ganzen officiösen Presse vor einem Jahre. Es muß eben alles bestritten werden, was nicht von ihr selbst ausgeht; man dementirt auch dann, wenn der Informator selbst nichts Bestimmtes weiß und sich einen Hintergrund, wie oben, erst construiren muß.

L. [Der Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1889/90] schließt bei den ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, mit einem Ueberschuß von 2 347 742 Mk. ab. Die Mehreinnahmen gegen den Etat belaufen sich auf 9 641 646 Mk., die Mehrausgaben auf 7 294 203 Mk. Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten betragen 354 991 000 Mk., also 73 551 000 Mk. mehr als der Etat ansetzte. Zölle und Tabaksteuer haben gegen den Etat 79 225 000 Mk. mehr ergeben, hauptsächlich in Folge der Einnahmen aus den Getreidezöllen. Die Verbrauchsabgabe von Branntwein hat 19 168 000 Mk. weniger, Stempelabgabe für Werthpapiere 13 495 000 Mk. mehr eingebracht.

* **Der deutsche Anwaltstag** findet in **Hamburg** im September statt.

Friedrichsruh, 29. Juli. Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Herbert Bismarck heute Mittag zunächst nach Schönhausen abgereist und wird sich von dort nach Kissingen begeben. Die Fürstin ist gestern Abend über Hamburg nach Homburg abgereist.

Freiburg i. B., 29. Juli. **Die Königin von Rumänien** trifft, von Bukarest kommend, heute zum Besuche der Fürstin-Mutter von Hohenzollern in Umkirch ein und wird sich sodann nach Neuwied begeben.

Lauterberg a. Harz, 29. Juli. In dem Befinden des Reichscommissars **Major v. Wißmann** ist eine stetige Besserung und Zunahme der Kräfte eingetreten. Derselbe war heute wieder zum ersten Male an der frischen Luft im Garten. Immerhin ist vollständige Ruhe und Fernhaltung von Dienstgeschäften für seinen Körper noch lange erforderlich.

München, 29. Juli. Die heute hier abgehaltene **Wanderversammlung der bairischen Thierärzte** nahm eine von dem Professor Feser beantragte Resolution an. Dieselbe will sämmtliche von Reichswegen ergriffenen Viehseuchen- und Viehverkehrs-Beschränkungen an der Ostgrenze vom veterinär-polizeilichen Standpunkte in vollem Umfange aufrecht erhalten sehen. Der Seuchenausweis der östlich angrenzenden Nachbarländer thue dar, daß ohne solche Maßnahmen eine Gefährdung des deutschen Viehbestandes zu befürchten sei.

Schweiz.

Frauenfeld, 29. Juli. Bei dem heutigen Schützenfest-Bankett kam ein Schreiben des Ausschusses des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin zur Verlesung, in welchem die besten Wünsche für den schönen Verlauf des nationalen Festes ausgesprochen werden. Horn (Nürnberg) brachte ein Hoch aus auf die Festleitung wegen des den deutschen Schützen bewiesenen Entgegenkommens. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Im Ministerrathe theilte Constans mit, er werde die Interpellation Le Cerres betreffs der **Auswanderung nach Argentinien** Donnerstag beantworten und hierbei eine Gesetzvorlage ankündigen, durch welche die Auswanderer vor den schwindelhaften Auswanderungs-Agenten geschützt werden sollen. — Der Dampfer „Kerguelet", der gegenwärtig an der Küste von Dahomey stationirt ist, wurde nach Buenos-Ayres beordert. — In Toulon ist aus Indo-China der Dampfer „Vinhlong", mit 101 annamitischen Gefangenen an Bord, eingetroffen, welche zur Deportation nach Guyana bestimmt sind. (W. T.)

England.

London, 29. Juli. In der heutigen Generalversammlung der **Royal-Niger-Company** machte der Präsident die Mittheilung, daß mit dem Königreiche Borgu ein Vertrag abgeschlossen sei, welcher dasselbe unter englische Flagge stelle. Ferner seien Verträge mit den Kaiserreichen Sokoto und Grando abgeschlossen, durch welche der Compagnie vollständige Jurisdiction übertragen wird über alle Personen, welche der Nationalität derselben nicht angehören. Schließlich lenkt der Präsident die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das deutsch-englische Abkommen und auf eine demselben angefügte Depesche Sir Percy Andersons, in welcher der Royal-Niger-Company günstige Erwähnung geschieht. (W. T.)

Cardiff, 29. Juli. Die **Dockarbeiter** haben vorläufig bis zur Regelung der Streitfrage die Arbeit wieder aufgenommen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus La Libertad (San Salvador) machte ein Indianer am Sonnabend einen Angriff mit einem Messer auf den Präsidenten Barillas. Der Präsident wich zurück und entkam unverletzt. Der Attentäter, der auf der Stelle verhaftet wurde, gestand, daß er von den Conservativen gedungen sei. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 28. Juli. Die **Manöverflotte** unter dem Befehl des Viceadmiral Deinhard wird hier am 6. August erwartet. Die Hauptmanöver der Flotte werden im Wenningbund, einer Meeresbucht zwischen der Halbinsel Broacker und dem Sundewitt, unmittelbar unter den Düppeler Höhen mit den im Jahre 1864 hier bekannten Schanzen, stattfinden. Die Düppeler Höhen werden in den Tagen vom 8. bis 10. September von der im Wenningbund manövrirenden Flotte in der Weise angegriffen werden, daß sie unter Ausführung von Landungstruppen in Verbindung mit den von der Insel Alsen herankommenden Truppen, welche den 250 Meter breiten Alsen-Sund bei Sonderburg mittels geschlagener Pontonbrücken überschreiten, gestürmt werden.

V **Kiel**, 29. Juli. Von der japanischen Regierung entsandt, treffen der Corvetten-Capitän Kataoka, der Marine-Ingenieur Uy-Oyama und der Marine-Stabsarzt Ishiguro demnächst zur Orientirung über das Marinewesen Deutschlands hier ein.

Wilhelmshaven, 29. Juli. In Gegenwart des **Kaisers** und eines glänzenden Gefolges erfolgte heute Mittag 12 Uhr der Stapellauf des **Minen- und Transportdampfers**, der bei der durch den Vice-Admiral Paschen vollzogenen Taufe den Namen „**Pelikan**" erhielt.

* **Ueber die Ankunft des Kaisers** berichtet man noch Folgendes: Vom herrlichsten Wetter begünstigt, traf gestern Morgen um 6½ Uhr die Manöverflotte auf hiesiger Rhede ein. Die einzelnen Schiffe legten sich in Doppelkiellinie hintereinander und bald belebten sich die Rhede und die Hafeneinfahrten mit Böten und Pinassen. Um 9½ Uhr brachen durch den diesigen Horizont die Rauchmassen der kais. Yacht, gleich darauf tauchte dieselbe, begleitet von „Irene" und „Jagd", aus dem Nebel auf. Die drei Schiffe näherten sich schnell und nach kurzer Zeit feuerte die am Strand aufgestellte Salutbatterie dem Landesherrn den donnernden Gruß — 33 Schuß —, während mit langsamer Fahrt die „Hohenzollern" die einzelnen Schiffe des Geschwaders passirte. Letztere gaben, als die herandampfende Kaiseryacht das Feuerschiff „Genius Bank" passirt hatte, den Kaisersalut von 33 Schuß ab. Auf den raagetakelten Schiffen, und zwar den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen", waren beim Passiren des Kaisers die Raaen bemannt und die aufgeenterten Mannschaften gaben von den einzelnen Schiffen im Moment des Passirens ein dreimaliges Hurrah ab. Auf den Schiffen, welche nicht raagetakelt sind, stand die gesammte Mannschaft Front nach der passirenden „Hohenzollern" in Divisionen angetreten und gab während des Vorüberfahrens ebenfalls drei Hurrahs ab.

Am 31. Juli: S.-A. 4.13, S.-U. 7.58. **Danzig, 30. Juli.** M.-A. 8.9. M.-U. 3.4.

Wetteraussichten für Donnerstag, 31. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, warm, vielfach sonnig; theils bedeckt und Strichregen. Windig.

Für Freitag, 1. August:

Wolkig, sonnig, theils bedeckt; angenehm. Stellenweise Regen, Gewitter. Heftiger Wind an den Küsten.

Für Sonnabend, 2. August:

Vielfach heiter, wolkig, warm, dann schwül; vielfach bedeckt, trübe, strichweise Regen, Gewitter, Hagel. Windig, besonders an den Küsten.

* **[Eröffnung der Bauarbeiten am Nehrungs-Durchstich.]** Wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, wird am 5. August zur Eröffnung der Bauarbeiten an dem großen Nehrungsdurchstich zur Herstellung einer neuen Hauptmündung der Weichsel ein Festakt stattfinden, für welchen jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind und dessen Programm uns gestern Nachmittag zugegangen ist. Die hiesige kgl. Strombau-Inspection hat Ordre erhalten, ihre sämmtlichen Dampfer für diesen Tag bereit zu halten und zur Benutzung bei der Festfeier zur Verfügung zu stellen. Dieselben sollen am Morgen des 5. August zur Aufnahme der voraussichtlich zahlreichen Festtheilnehmer bereit liegen. Von dort aus wird um 9 Uhr die Fahrt nach Siedlersfähre angetreten und an letzterem Ort um 12 Uhr Mittags die feierliche Grundsteinlegung an der Abzweigung des neuen Durchstichs erfolgen. Die Rückfahrt wird Nachmittags zu Wagen bis Bohnsack, von da bis Danzig wieder per Dampfer erfolgen.

* **[Stadttheater.]** In Folge der verschärften Vorschriften zur Verhütung von Feuersgefahr werden auch in unserem Stadttheater eine Reihe von baulichen Veränderungen vorgenommen. Vor allem wird nunmehr die Bühne von dem Zuschauerraum durch eine massive Brandmauer getrennt, welche, vom Fundamente beginnend, so hoch aufgeführt wird, daß sie das Dach noch um einige Meter überragt. Vor der Bühne befindet sich in der Mauer eine viereckige Oeffnung, in welche der eiserne Vorhang genau hineinpaßt, so daß bei heruntergelassener Courtine die Bühne von dem Zuschauerraum durch Mauerwerk und Eisen vollständig abgeschlossen ist. Ferner werden die Garderoben vergrößert und alle in denselben befindlichen Holztheile entweder durch Mauerwerk ersetzt oder mit Putz verkleidet. Auch führt von der Garderobe eine neue massive Treppe nach dem Kohlenraum. Die Arbeiten sind bis jetzt so weit fortgeschritten, daß die Brandmauer von den Kellern bis zum Dachwerk aufgeführt ist. Gegenwärtig wird der eiserne Vorhang herausgenommen und die Oeffnung vor der Bühne hergestellt, in welche der Vorhang später wieder eingesetzt werden soll. Der Ausgang von den Garderoben nach dem Kohlenraum ist bereits fertig gestellt.

* **[Zum Lokalverkehr Danzig-Zoppot.]** Seit gestern sind bekanntlich auf dem hiesigen Hohenthor-Bahnhofe die jugendlichen Gepäckträger, welche von der Eisenbahn-Verwaltung zum Passiren der Bahnhofsperre zugelassen werden, um dem Publikum bei Beförderung des Handgepäckes von und zu den Coupees gegen ein Entgelt von 5—20 Pf. behilflich zu sein, in Function getreten.

* **[Schießübung.]** Am 2. August, Vormittags von 7 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, wird auf der Strecke zwischen Gletkau und Karlikau (Zoppot) eine Schießübung mit scharfer Munition nach der See zu abgehalten werden. Auf dem Lande werden Sicherheitsposten ausgestellt. Von der See aus dürfen Böte sich dem Strande nur auf höchstens 3 Kilometer nähern.

G **[Ertrunken.]** Am 28. d. Mts. ertrank in der Weichsel bei Bohnsack der beim Steinepellen beschäftigte Arbeiter Wichert und gestern ereilte dasselbe Schicksal den Matrosen Kirschchek, als er auf der Schleuse bei Plehnendorf beschäftigt war.

Lauenburg, 29. Juli. Durch mehrere Zeitungen ging die Nachricht, daß in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt ein Geisteskranker, der am folgenden Tage entlassen werden sollte, durch einen andern Geisteskranken, angeblich einen Hauptmann, getödtet worden sei. Wie jetzt die Direction der Anstalt erklärt, ist an der Sache nur richtig, daß ein unheilbarer Geisteskranker durch einen andern verletzt worden ist.

Landwirthschaftliches.

[Ernte-Aussichten in Rußland.] Aus Petersburg meldet ein Telegramm vom 29. d. Mts.: Das „Finanzamtsblatt" veröffentlicht Kartogramme über die Ernte-Aussichten am 1./13. Juli, verglichen mit den betreffenden Aussichten vom 1./13. Juni. Das „Finanzamtsblatt" resumirt die aus dieser Zusammenstellung sich ergebenden Wahrnehmungen dahin, es mache sich eine Verschlechterung der Aussichten bei der Sommergetreide-Ernte im Süden der Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherson bemerkbar. Das Blatt constatirt, daß im übrigen die Ernte-Aussichten für Sommer- und Wintergetreide im übrigen europäischen Rußland theils gute, theils sehr gute verblieben sind.

[Ernte-Aussichten in Frankreich.] In Frankreich kann man auf eine Mittelernte rechnen. Bis Mitte Juni war eine ganz außerordentlich günstige Ernte in Aussicht; das um diese Zeit eingetretene anhaltende Regenwetter hat aber die Lage verändert. Seit Mitte Juli ist gutes Wetter eingetreten. In Folge dessen sind die Getreide- und Mehlpreise an der Pariser Börse stark gefallen, und es wird weitere Baisse erwartet, obwohl die Mehlvorräthe in Frankreich augenblicklich sehr gering sein sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Das **Gewitter**, welches sich heute Morgen über Berlin entlud, hat durch Blitzschlag Unheil angerichtet. Der 40 Meter hohe Schornstein einer Teppichfabrik am Bethanien-Ufer stürzte in Folge des Blitzschlages zusammen. Die gewaltige Steinmasse fiel durch das Dach und den Bodenraum in die im obersten Stockwerke des Gebäudes belegenen Arbeitssäle der Baader'schen Fabrik, wo nicht weniger als 250 Webstühle in Betrieb waren. Durch den Fall durch Dach und Decke war die Gewalt der stürzenden Steine abgeschwächt, und wohl nur diesem Umstande ist es zu danken, daß nur zwei von den zahlreichen Arbeitern Schaden genommen haben.

— Eine 58 Jahre alte, **halberblindete Arbeiterin** versuchte gestern Nachmittag sich im Rummelsburger See zu **ertränken**, wurde aber gerettet. Die Unglückliche, welche seit dreißig Jahren sich als Schneiderin nothdürftig ernährt, war vor wenigen Monaten in Folge der anstrengenden Arbeit auf beiden Augen fast erblindet und ihr ärztlicherseits mitgetheilt worden, daß sie wahrscheinlich das Augenlicht fast gänzlich verlieren würde. Nach dreitägigem Hungern entschloß sich die Verzweifelte, ihrem Leben ein Ende zu machen.

* **[Johann Orth.]** Aus **Buenos-Ayres** erhält die „N. F. P." ein vom 5. Juli datirtes Schreiben, in welchem berichtet wird, daß Herr Johann Orth (Erzherzog Johann von Oesterreich) die Absicht hatte, in der folgenden Woche nach Valparaiso abzusegeln. Hiernach zu schließen, hat Herr Johann Orth noch vor Ausbruch der Revolution in Argentinien das Land verlassen.

Aarau, 29. Juli. In dem Orte Küttigen, welcher erst vor kurzem zwei Mal durch **Feuersbrunst** heimgesucht worden war, brach gestern Abend abermals ein Schadenfeuer aus. 4 Wohnhäuser sind abgebrannt und 7 Familien obdachlos geworden. (W. T.)

Bordeaux, 29. Juli. Ein in der Nacht in einer Sägemühle und Holzniederlage bei Bourges ausgebrochener **Brand** wüthete bis Vormittag. Der angerichtete Schaden wird auf 2 800 000 Frcs. geschätzt.

Odessa, 25. Juli. **[Cholera.]** Der hiesige Correspondent der „Daily News" will aus officieller Quelle erfahren haben, daß in **Baku** und Umgebung am Kaspischen Meere 70 tödtlich verlaufene Cholerafälle vorgekommen sind, noch ehe die Epidemie amtlich als vorhanden zugegeben wurde. Es herrscht dort große Hitze.

Schiffsnachrichten.

Odense, 28. Juli. Die Galeas „**Emilie**", aus Odense, von Norwegen mit Feldspath nach Stettin, ist im Kattegatt in sinkendem Zustande verlassen. Das Schiff sprang in schwerem westlichen Sturme querab von Anholt leck. Nach Verlauf von zwei Stunden stand das Wasser bereits über dem Fußboden der Kajüte. Die Mannschaft beschloß daher, das Schiff im großen Boot zu verlassen, doch wurde letzteres beim Aussetzen zertrümmert, worauf die Leute sich in die Jolle flüchten mußten, ohne auch nur das Geringste bergen zu können. Die Mannschaft wurde später von einem passirenden Schiffe aufgenommen und in Helsingör gelandet.

Baltimore, 29. Juli. Heute früh fand eine **Collision** im Hafen statt zwischen einem Dampfer und einem Vergnügungsboot, auf welchem sich 1500 Passagiere befanden. Vier Personen sollen getödtet und eine große Anzahl verletzt worden sein. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juli. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. kgl. **preußischen Klassenlotterie** fielen Vormittags:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 98 355.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7086 74 132 111 689 143 997 160 190 168 779.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1074 2644 3687 7166 8939 12 229 21 940 25 983 29 697 30 194 44 976 50 765 54 147 54 869 55 027 62485 63 325 65 206 68 727 74 132 76 136 81 661 93318 94 654 96 621 104 680 105 016 108 592 109 472 110 730 118 635 126 589 127 908 132 391 132 623 139 147 158 611 176 257 180 808.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juli.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	76,00	75,30
Juli	231,00	231,00	4% russ. A. 80	96,90	96,80
Sept.-Okt.	184,50	185,00	Lombarden	61,90	60,20
Roggen			Franzosen ..	106,70	105,60
Juli	169,50	166,50	Cred.-Actien	168,70	167,90
Sept.-Okt.	155,00	154,50	Disc.-Com. ..	220,60	220,00
Petroleum			Deutsche Bk.	167,50	167,50
per 200 ℔			Laurahütte.	145,90	145,90
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	176,45	176,50
Rüböl			Russ. Noten	242,75	240,95
Juli	60,90	60,90	Warsch. kurz	242,75	240,60
Sept.-Okt.	56,40	55,80	London kurz	—	20,43
Spiritus			London lang	—	20,245
Juli-August	37,00	36,80	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	37,00	36,80	SW.-B. g. A.	84,50	83,30
4% Reichs-A.	107,20	107,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,90	100,00	Bank	—	—
4% Consols	106,40	106,40	D. Oelmühle	131,70	128,50
3½ do.	100,00	100,00	do. Prior.	121,00	120,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,70	113,80
Pfandbr. .	98,00	98,00	do. S.-A.	64,70	64,50
do. neue ..	98,00	98,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,20	58,20	Stamm.-A.	101,40	100 90
4% rm. G.-R.	87,10	87,10	Danz. S.-A.	—	—
5% Anat. Ob.	90,00	90,00	Trk. 5% A.-A	88,75	88,90
Ung. 4% Gdr.	89,90	89,70			

Fondsbörse: fest.

Newyork, 29. Juli. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,00⅝, per Juli 0,99⅛, per August 0,98⅛, per Dezbr. 0,99⅝. — **Mehl** loco 3,05. — **Mais** per Juli 0,51⅜. — Fracht 2. — **Zucker** 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	160—210 M Br.	
hochbunt	126—134℔	160—210 M Br.	
hellbunt	126—134℔	158—208 M Br.	154 M
bunt	126—132℔	156—207 M Br.	bez.
roth	126—134℔	156—207 M Br.	
ordinär	126—130℔	138—200 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 152 M, zum freien Verkehr 128℔ 200 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli-August transit 144 M Gd., per Sept.-Oktober transit 142 M Br., 141 M Gd., do. zum freien Verkehr 176½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 141 M Br., 140½ Gd., per April-Mai transit 143 M Br., 142½ M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inländ. 145—161 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 155 M, unterpoln. 112 M, transit 110 M

Auf Lieferung per August inländ. 146 M Br., 145 M Gd., transit 103 M Br., per Septbr.-Oktober inländ. 138½ M Br., 138 M Gd., unterpoln. 101 M Br., 100 M Gd., transit 100 M Br., 99 M Gd., per Oktober-November inländ. 137½ M Br., 136½ M Gd.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. ruhig. Winter- 210 M, russ. Winter- 200 M

Raps per Tonne von 1000 Kilgr. Winter- 210—225 M, russische Winter- 187—210 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,80—4,05 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57¼ M Br., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd. per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37¼ M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 54—62 M, schott. Maschinen- 42½—48 M, Steam small 35—38 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. — **Wind:** NW.

Weizen loco geschäftslos. Termine: Juli transit 144 M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 176½ M Gd., transit 142 Br., 141 M Gd., Oktbr.-Novb'r transit 141 Br., 140½ M Gd., April-Mai transit 143 M Br., 142½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 200 M, transit 152 M

Roggen flau und Preise unregelmäßig. Bezahlt wurde für inländischen frisch 122℔ 161 M, 120℔ 160 M, 118/9℔ 151 M, 118℔ 145 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: August inländisch 146 M Br., 145 M Gd., transit 103 M Br., September-Oktober inländ. 138½ M Br., 138 M Gd., unterpolnisch 101 M Br., 100 M Gd., transit 100 M Br., 99 M Gd., Oktober-Novbr. inländisch 137½ M Br., 136½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 155 M, unterpoln. 112 M, transit 110 M.

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Rübsen** unverändert. Bezahlt ist inländ. 210 M, abfallend 150 M, russischer zum Transit 200 M, Sommer- auf sofortige Abladung 180 M per Tonne. — **Raps.** Trockene Qualitäten unverändert, andere niedriger. Inländischer 210, 216, 218, 220, 222, 223, 224, 225 M, polnischer zum Transit 204, 205, 210 M, schimmelich Geruch 187 M, russischer zum Transit 208 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,90, 4,05 M, feine 3,80 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 57¼ M Br., per Oktober-Dezember 51 M Gd., per November-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37¼ M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Novbr.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 29. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 204—210, do. per Juli 210, do. per Sept.-Okt. 182,00. — **Roggen** unverändert, loco 164—168, do. per Juli 168,00, do. per Sept.-Okt. 151,50. — **Pomm. Hafer** loco 163—170. — **Rüböl** ruhig, per Juli 60,00, per Sept.-Oktober 56,00. — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 56,80 M, mit 70 M Consumsteuer 36,80 M, per Juli mit 70 M Consumsteuer 36,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 36,00. — **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 29. Juli. **Weizen** loco 205—230 M, per Juli 231 M, per Juli-August 200—199,75—200,75—200 M, per Septbr.-Oktbr. 184,75—184,50—185 M, per Oktober-November 180,75—180,50 M, per Novbr.-Dezbr. 179,25—179—179,25 M, per April-Mai 181,50—182—181,75 M — **Roggen** loco 160—173 M, neuer guter inländ. 167—168 M, feiner 170—171 M, stark klammer 161 M, per Juli 166,50—167,50 M, per Juli-August 162,50—163,25 M, per Septbr.-Oktober 154—154,50 M, per Oktober-Nov. 150,75—151,25 M, per November-Dezember 147,75—148,25 M, per April-Mai 147,75—148,25—148 M — **Hafer** loco 168—188 M, westpreußischer 179—182 M, pommerscher und uckermärker 179—182 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 183—185 M ab B., per Juli 169,50—168 M, per Juli-August 153—152,50—152,75 M, per Sept.-Oktbr. 138—138,25 M, per Okt. November 134,25 M, per Novbr.-Dezbr. 133—132,75—133,25 M, per April-Mai 133,25 M — **Mais** loco 117—124 M, per Sept.-Okt. 115,50—116,25 M, per Okt.-Nov. 118—118,25 M, per Nov.-Dez. 118,25—119,75 M — **Gerste** loco 134—190 M — **Kartoffelmehl** loco 17,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 157—165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—24,75 M, Nr. 0 24,00—21,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,75 bis 23,75 M, Nr. 0 und 1 23,75—22,50 M, ff. Marken 25,55 M, per Juli 23,40 M, per Juli-August 22,65 M, per Septbr.-Oktober 21,45 M — **Petroleum** loco 23,00 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60 M, per Juli 60,9 M, per Juli-August 58,3 M, per Septbr.-Oktbr. 55,5—55,3 M, per Oktbr.-Novbr. 53 M, per Novbr.-Dezbr. 52,5 M — **Spiritus** mit Faß loco unversteuert (70 M) 37,9—38,0 M, per Juli 36,8 M, per Juli-Aug. 36,8—36,6—36,8 M, per August-Septbr. 36,7—36,5—36,8 M, per Sept.-Okt. 36,1—36,0—36,2 M, per Oktbr.-Nov. 34,2—34,1—34,2 M, per Novbr.-Dezbr. 33,7—33,8 M, per April-Mai 1891 34,6—34,8 M

Magdeburg, 29. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendement —, Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,40. Fest. Brodraffinade I. 28,50. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per August 13,70 bez. und Br., per September 13,25 bez., 13,30 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,15 Gd., 12,25 Br. Ruhig, stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Juli. **Wind:** SW.

Angekommen: Frieden, Rieck, Ueckermünde, Mauersteine. — Chr. Broberg (SD.), Götsche, Licata via Kopenhagen, Schwefel und Güter. — Ariel (SD.), Lodewyks, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Pinus (SD.), Sieg, Elbing, leer. — Skjöld (SD.), Svensson, Malmoe, Zucker. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Königsberg, Güter. — Nora (SD.), Hulthen, Skjelskör, Holz.

30. Juli. **Wind:** NNW.

Angekommen: Carl (SD.), Olsen, Wick, Heringe.

Gesegelt: Activ, Ewert, Gent, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

29. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit Roheisen, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: Grundmann, Neumünsterberg, 30 T. Raps, Stobbe, — Steinbrügger, Neumünsterberg, 20 T. Raps, Stobbe, — Büttner, Langfelde, 30 T. Raps, Porsch und Ziegenhagen; sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 30. Juli.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	753	SW	5	wolkig	15	
Aberdeen	750	SO	2	wolkig	15	
Christiansund ...	753	W	2	halb bed.	12	
Kopenhagen.. .	761	WSW	2	wolkig	14	
Stockholm.....	755	W	4	bedeckt	14	
Haparanda	753	SO	2	wolkenlos	20	
Petersburg	756	still	—	wolkenlos	18	
Moskau	756	WNW	1	wolkenlos	15	
Cork, Queenstown	757	SW	3	bedeckt	16	
Cherbourg.....	763	SSW	4	wolkig	18	
Helder	761	SW	2	wolkig	16	
Sylt	760	SW	3	bedeckt	16	
Hamburg	763	SO	1	heiter	15	1)
Swinemünde ...	763	W	1	heiter	15	
Neufahrwasser ..	761	NNW	1	halb bed.	17	
Memel	759	W	4	wolkenlos	17	
Paris........	764	NW	1	halb bed.	15	
Münster	763	SSW	2	heiter	15	
Karlsruhe	764	SO	2	wolkenlos	17	
Wiesbaden	764	N	1	wolkenlos	15	
München......	766	NO	1	wolkenlos	18	
Chemnitz......	764	still	—	heiter	16	
Berlin	764	WNW	3	heiter	17	2)
Wien	763	W	1	bedeckt	20	
Breslau	764	NW	2	halb bed.	17	
Ile d'Aix	766	N	3	wolkenlos	17	
Nizza	721	O	4	wolkig	20	
Triest........	762	still	—	wolkenlos	26	

1) Gestern Nachmittag Gewitter. 2) Gestern Vormittag Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Gebiet niedrigen Luftdruckes hat sich über das gesammte nördliche Europa und den größten Theil Rußlands ausgedehnt, ein neues Minimum unter 747 Millim. liegt nördlich von den Hebriden. Ueber Mitteldeutschland, welches noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist heiter; nach vereinzelt aufgetretenen Gewittern ist die Temperatur meist wieder unter der normalen gesunken. Obere Wolken ziehen vorwiegend aus westlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
29	4	759,9	+ 17,0	NNW. lebhaft, Regen.
30	8	760,8	+ 17,8	WNW. mäßig, wolkig.
30	12	761,9	+ 20,6	NW. mäßig, stark bewölkt

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die festen Notirungen der fremden Börsenplätze und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger, als der anfängliche Deckungsbegehr zu wirken aufhörte, und gleichzeitig trat ziemlich allgemein eine kleine Abschwächung hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel und fremde, feste Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 3¹/₈% notirt. Auf internationalem Gebiet sind österreichische Creditactien fest und ziemlich belebt zu nennen, Franzosen steigend; Warschau-Wien schwächer. Inländische Eisenbahnactien zeigten feste Haltung bei unbedeutendem Geschäft. Bankactien fest und meistens ruhig. Industriepapiere zumeist fest und ruhig; Montanwerthe lebhafter und fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	100,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	100,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	96,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,40
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	98,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,00
do. neue Pfandbr.	3½	98,00
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10
Posensche do.	4	103,10
Preußische do.	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,60
Oesterr. Papier-Rente	5	88,60
do. do.	4⅕	77,60
do. Silber-Rente	4⅕	78,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,80
do. Papier-Rente	5	88,10
do. Goldrente	4	89,70
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	96,80
do. Rente 1883	6	109,00
do. Rente 1884	5	107,20
Russ. Anleihe von 1889	4	97,70
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	75,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	77,50
do. do. 6. Anleihe	5	81,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,10

Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	67,30
Poln. Pfandbriefe	5	70,30
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe	6	101,90
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	99,25
do. 4% Rente	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	88,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,10
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,25
do. Rente	5	86,00
do. neue Rente	5	86,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	94,25
do. do. do.	3½	94,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	96,20
do. do. do.	4	100,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,70
do. do. do.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,60
do. do.	4	100,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,20
Russ. Central- do.	5	89,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,70
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,00
Oesterr. Loose 1854	4	121,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,20
do. Loose von 1860	5	126,80
do. do. 1864	—	314,20
Oldenburger Loose	5	—
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	172,10
do. do. von 1866	5	163,40
Ung. Loose	—	255,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,50
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	64,50
do. do. St.-Pr.	5	113,80
Ostpreuß. Südbahn	3	100,90
do. St.-Pr.	5	118,20
Saal-Bahn St.-A.	⅓	46,10
do. St.-Pr.	5	113,40
Stargard-Posen	4½	103,00
Weimar-Gera gar.	—	24,10
do. St.-Pr.	—	100,40
Galizier	4	89,25
Gotthardbahn	7⅕	167,30

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4½	90,40
Lüttich-Limburg	—	28,00
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	105,30
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5	102,90
†Reichenb.-Pardub.	3½	76,10
†Russ. Staatsbahnen	5	128,50
Russ. Südwestbahn	—	72,60
Schweiz. Unionb.	5	122,25
do. Westb.	—	39,40
Südösterr. Lombard	1½	53,30
Warschau-Wien	13½	229,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,70
do. Elbthalb.	5	93,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,20
do. 5% Oblig.	5	103,10
†Ungar. Nordostbahn	5	88,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Anatol. Bahnen	5	90,00
Brest-Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	5	92,75
†Kursk-Kiew	4	93,40
†Mosko-Rjäsan	4	94,60
†Mosko-Smolensk	5	101,70
Rybinsk-Bologone	5	95,60
†Rjäsan-Koslow	4	93,50
†Warschau-Terespol	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	100,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,70
do. do.	5	94,30

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,00	6
Berliner Handelsges.	169,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	136,50	—
Bremer Bank	—	—
Bresl. Discontbank	108,75	7
Danziger Privatbank	—	—
Darmstädter Bank	156,90	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,60	6
do. Bank	152,20	10
do. Effecten u. W.	127,20	11
do. Reichsbank	143,60	7
do. Hypoth.-Bank	115,75	6¼
Disconto-Command.	220,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	93,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	129,50	7½
Hannöversche Bank	124,60	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank	115,60	7
Magdbg. Privat-Bank	118,10	5¾
Meininger Hypoth.-B.	104,60	5
Norddeutsche Bank	167,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	167,80	10¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. neue	97,25	—
Posener Provinz.-Bank	115,00	6
Preuss. Boden-Credit	125,60	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,75	10
Schaffhaus. Bankverein	113,75	5
Schlesischer Bankverein	125,25	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	154,25	6½
Danziger Oelmühle	128,50	5
do. Prioritäts-Act.	120,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	111,75	8
Actien der Colonia	10010	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage	80,25	5½
Deutsche Baugesellschaft	95,25	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	214,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	260,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	109,00	—
Wilhelmshütte	100,50	6½
Oberschlel. Eisenb.-B.	95 25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	145,90	—
Stolberg, Zink	63,00	2½
do. St.-Pr.	124,90	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 29. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	3	20,455
do.	3 Mon.	3	20,43
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	175,85
do.	2 Mon.	4	175,10
Petersburg	3 Wch.	5½	240,30
do.	3 Mon.	5½	238,00
Warschau	8 Tg.	5½	240,60

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	176,50
Russische Banknoten	240,85

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause an der Bahnhofstraße unter der Bezeichnung „Pommerscher Hof", ein Hotel, verbunden mit Restauration, eingerichtet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke die mich Beehrenden aufs Beste zufrieden zu stellen, und bitte um geneigten Zuspruch. (9751

Lauenburg, Pomm., 29. Juli 1890. H. Mohr, Hotelier.

Bazar für Geschenke.

Größtes Lager neuester Galanterie-Waaren in allen Preisen von 50 Pfg. bis 50 Mark und darüber bei (7859

Jacob H. Loewinsohn,
9. Wollwebergasse 9.

Limburger Sahnenkäse,

wirklich echte Waare, empfiehlt (9760
Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4|5.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Ida", Capitän Claassen, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den 31. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (9788

Danzig, den 29. Juli 1890.
Königl. Amtsgericht X.

Auction Günthershof b. Oliva.

Am Donnerstag, den 31. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Sekretär, 1 Kommode, ein Sopha, 1 Spiegel, Tische, Waschtisch, 2 Ansatztische, Stühle, 1 Taschenuhr, Kleiderspinde, Gewehr, 4 Wagen, 3 Pferde, 4 Schlitten, 1 Parthie Holz 2c.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 30. (9729

Avis.

Auction m. Alterthüm. selt. Sach. am 5. August, V. 10 Uhr, Tobiasg. 20ᴵ. Näh. Inserate. Verk. auch vorh.

Schiffer C. Barwig

ladet bis Freitag Abend in der Stadt im Schäfereischen Wasser und Sonnabend in Neufahrwasser nach
Zölp,
Liebemühl,
Dt. Eylau,
Osterode,
Saalfeld
und allen Zwischenstationen.
Güterzuweisungen erbittet

H. Philipp,
Breitgasse 71.

Der Empfänger der p. **S.S. Ida** von London eingetroff. Figueroo

152 Mulden Blei,

wolle sich sogleich melden bei
G. L. Hein.

Danzig—Königsberg.

Freitag, den 1. August d. Js. fährt D. „Einigkeit" nicht Morgens 4 Uhr, sondern erst Morgens 7 Uhr von hier nach Königsberg.
9765) Emil Berenz.

Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (9783
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Praktische kaufmännische und landwirthschaftliche

Buchführung

nach einfacher und doppelt. Form, Rechnen u. Correspondenz lehrt
H. Hertell,
Bücher-Revisor und Lehrer, Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Den diesjährigen

Confirmanden-Unterricht

gedenke ich mit den Knaben Montag, 11. August, mit den Mädchen Dienstag, den 12. August, zu beginnen.

Zur Annahme der Anmeldungen bin ich täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags bereit.

Bertling,
Archidiakonus zu St. Marien.

Der Unterricht im

Skizziren und Malen in freier Natur

findet vom 1. August ab statt. (9794
Anmeldungen Zoppot, Schulstraße 9a.
Anna v. Parpart,
Porträtmalerin.

Schlagzither-Unterricht

ertheilt (9707
Olga Wendefeier,
Breitgasse 61ᴵᴵᴵ,
geprüfte Zitherlehrerin der Hochschule Gustav Herrmann, Berlin.

Hochfeinen schlesischen
Gebirgs-Himbeer- u. Kirschsaft,

feinste Treibhaus-Ananas, Limonaden- und Kaltschaale-Pulver empfiehlt billigst
Carl Schnarcke Nachfl.
Brodbänkengasse 47. (9453

Feine frische
Tisch- und Kochbutter

empfiehlt billigst (9680
E. F. Sontowski,
Hausthor Nr. 5.

Kaminkohlen ex Schiff

offerirt billigst zum Winterbedarf
Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16. (9769

Altes Zink, Blei, Messing, Kupfer, Zinn 2c.

kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze von (7800
S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 31. Juli cr.:

Großes Gartenfest nebst Concert

im festlich geschmückten Kurgarten.
Abends großartige Illumination.
Extrazüge: Um 3 und 4 Uhr Nachm. von Danzig. Um 11 Uhr Nachts von Zoppot.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Staßfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner
Ia. Chili-Salpeter per Frühjahr 1891.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse Nr. 111. (9282

Velour-Plaids,

beliebteste Umnahmen für Damen, besonders angenehm auf Reisen und kleinen Ausflügen, empfiehlt in neuesten Mustern
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.
(9779

Patent-Ankleideschrank,

practischtes patentirtes Möbelstück, ist für Westpreußen nur zu haben in
S. Eifert's (9609
Möbel-Magazin,
Langgasse 24, I. Etage.

Tricottaillen und Satinblousen

in neuen aparten Mustern, Tricotagen, Handschuhe und Strümpfe empfiehlt in größter Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.
(9779

Wir erlauben uns zu offeriren:

Dach-Eindeckungen mit Holz-Cement, Asphalt-Dachpappe

doppelt und einfach System unter langjähriger Garantie und mit nur bestem Material.

Ferner übernehmen wir Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer unter Garantie. (8675

Bischoff & Wilhelm,
Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik und Bau-Materialien-Handlung.
Comtoir: Hundegasse 93. Fabrik: Legan Nr. 1.

Zur Eindeckung des Winterbedarfs empfehle ich zu marktgemäßen Preisen ab Hof oder franko Haus beste schlesische und englische Stück-, Würfel-, Nuß- u. Grußkohlen, kleingemachtes Buchen- und Fichten-Ofen- und Sparherdholz, vorzügliches Birkenholz, Kloben und kleingemacht, zur Kaminfeuerung besonders geeignet, Torf, Coaks und Holzkohlen. (9698

Wilhm. Schwarm, Holz- und Kohlenhandlung,
Münchengasse Nr. 27/30.

Croquet-Spiele,

eigenes Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
gerade über der gr. Krämergasse.

Frisch gebrannten
Stückkalk

aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Fertige Webstühle

für Rohrmatten zum Decken und Wandputz halte stets auf Lager und richte **ganze Webereien** ein, nebst praktischer Anleitung.
Ferner empfehle ich mein
Fabrikat von Rohrgeweben,
ungeschältes, geschältes u. Doppelgewebe. (9792
Ferd. Rzekonski,
Zimmermeister, Gr. Allee.

Mein Grundstück,

2 Hufen Niederung, bei Danzig, will ich mit voller reicher Ernte verkaufen resp. gegen ein gutes Haus vertauschen, oder verpachten. Zum Kauf sind 9000 M, zur Pacht 3000 M erforderlich.
Offerten unter Nr. 9776 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein romantisch gelegenes
Wassermühlengrundstück

mit permanenter Wasserkraft und gut. Mahlkundsch. soll Familienverhältn. halber m. leb. u. todtem Inventarium, sowie m. voll. Ernte von sogl. o. bis Octob. billig verk. werden. Anzahl. 2000 Thlr. Alles Nähere durch F. H. Wolff, Danzig.

Ein großer hölzerner
Eiskeller

mit doppelten Wänden ist zu verkaufen bei E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10. (9709

Eine eiserne Wendeltreppe,

1,80 m br., 3,45 m hoch, mit festem Geländer und einfachen Traillen wird zu kaufen gesucht.
Adressen mit Werthang. u. 9623 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino, vorzügl., kreuzs., Vorst. Graben 52, part., billig z. verk.

Ein neuer
Jagdwagen

steht billig zum Verkauf Vorst. Graben 26. (9761

Ein neuer Rollwagen

auf Federn, 100 Ctr. Tragkraft, steht Fleischergasse 89 zum Verkauf. (9771

Ein neuer 3"
Arbeitswagen

steht Fleischergasse 89 zum Verkauf. (9770

Hypotheken-Capitale

offerirt (9364
Wilh. Wehl, Frauengasse 6.

Suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft von gleich
einen Commis.
Julius Bergholz, Holzmarkt 24.

2 junge Uhrmachergehilfen welche sich in solider Arbeit vervollkommnen wollen, finden angenehme Stellung. J. Edelbüttel, Uhrmacher, Langebrücke 23.

1 tücht. Klavierlehrerin

wird f. ein 13jähr. Mädchen ges. Gefl. Offerten mit Angabe des Honorars unter Nr. 9741 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges Baumaterialien- und Dachpappen-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter
Commis

per 1. October cr. gesucht.
Adressen mit Zeugnissen unter Nr. 9736 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

Für ein größeres Kohlen- und Waaren-en-gros-Geschäft wird ein Provisionsreisender, der bei der Kundschaft in West- und Ostpreußen, sowie Posen gut eingeführt sein muß, zum sofortigen Antritt gesucht. Reflectanten belieben ihre Offerten u. 9774 in der Exp. dies. Zeitung einzureichen.

Für meine Conditorei suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. (9700
Th. Becker, Langgasse 30.

Ein Mädchen in den zwanziger Jahren aus anständ. Familie wird zur Hülfe in der Wirthschaft u. im Geschäft zum 1. September gesucht. Vollständig. Familienanschl.
Offert. m. Gehaltsanspr. u. 9757 an die Expedition d. Zeitg. erb.

Empfehle eine tüchtige Landwirthin mit f. Küche, Butterei und Viehzucht vertraut, sowie eine zuverlässige Kinderfrau, beide mit guten Zeugnissen. (9786
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein jüngerer Commis, welcher die Material- und Colonialw.-Branche erlernt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen p. 1. Oktbr. dauernde Stellung.
Adressen unter 9742 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebild. jung. Mädchen, in d. Wirthschaft erfahr., sucht unt. besch. Ansprüchen Stell. z. Stütze d. Hausfrau, am liebsten a. d. Lande.
Offerten unter Nr. 9677 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein in der Wirthsch. erfahr., älteres Fräulein m. gut. Zeugn. sucht zur Führung einer Wirthsch. od. als Gesellschafterin einer Dame zum 1. Sept. od. Oktober Stell.
Adressen unter Nr. 9785 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geübter Schreiber, in gesetzten Jahren, bittet um Beschäftigung.
Adressen unter Nr. 9775 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Schüler von 9—12 Jahren wird bei guter Pflege zum Anschluß an den gleichaltrigen Sohn als alleiniger Pensionär gesucht. Städt. Gymnasium in der Nähe, Gart. am Hause. Off. unt. 9697 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

2 Knaben,

welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen, finden gute Pension in einer hochgebildet. Familie.
Adressen unter Nr. 9790 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht sofort oder zum 1. October eine Wohnung von 3 Stuben und Küche ev. Kammer. Offerten mit Preisangabe unter 9762 an die Exped. dies. Zeitung.

Hopfengasse 87

ist ein Comtoir, bestehend aus 2 großen heizbaren hellen Zimmern zu vermiethen.

Comtoir,

sowie ein gewölbter Keller pro 1. Oktbr. zu vermiethen Frauengasse Nr. 6. (8428

Langenmarkt 9|10 II

ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Kabinet u. Zubehör wird zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisang. u. 9780 in der Expedition d. Ztg. erbet.

Das Ladenlokal
Langebrücke 15

am Krahnthor ist sofort zu vermiethen. Näheres Dreherg. 15 bei A. Peschke oder bei Herrn Pfeiffer, Breitgasse 72. (9745

Speicherunterräume, 1 Remise

auf der Altstadt zu vermiethen.
Gefl. Adr. unter Nr. 9768 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Danz. Sänger-Verein. Gartenfest

verbunden mit Vocal- und Instrumental-Concert am 2. August cr., Abends 6 Uhr, Café Kochanski, Halbe Allee.
Billets für einzuführende Gäste à 25 ₰ pro Person sind vorher bei Herrn E. Unruh, Breitgasse 52, Lachs, zu entnehmen.
9784) **Der Vorstand.**

Ein Geschäftslokal

mit Ladeneinrichtung u. Wohnung in belebtestem Stadttheil Danzigs — Altstadt — in welchem seit vielen Jahren Schank- und Materialgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist nur sogleich zu vermiethen.
Näh. Kohlenmarkt 19 im Laden.

Ein groß., freundl. möbl. Zimmer von gleich od. 15. Sept. zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 17ᴵ. (9780

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend):
Großes Concert
von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Entree 10 ₰.
8000) H. Reißmann.

Kaffeehaus zur halben Allee

Donnerstag, den 31. Juli cr.:
Großes Kinderfest
verbunden mit Illumination des Gartens.
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 15 ₰. 2 Kinder in Begleitung eines Erwachsenen frei.
Programm: Concert, Spiele für Kinder, Kinder-Ball und Fackel-Polonaise. Die Fackeln und Zuglaternen erhalten die Kinder als Präsent.
9773) Max Kochanski.

Tivoli-Garten.

Nur noch 3 Soiréen der wirklich besten
Leipziger Sänger und Humoristen
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
Allabendlich Auftreten d. unübertreffl. Damendarstellers
Ohaus.
Gastspiel des musikalischen Neger-Clown und Glockenvirtuosen
Mr. Goswin,
genannt das musikalische Wunder.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7929

Höcherl-Bräu

(Freundschaftlicher Garten).
Täglich:
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß, Krugler, Lipart und Hanke.
Großer Erfolg von **„Die Liliputaner"**.
Alles Nähere die Tageszettel.

Café Selonke.

Olivaerthor.
Jeden Donnerstag
Concert.
Entree frei.
Empfehle Garten und Saal 2c. zu Familienfesten, Hochzeiten, für Vereine 2c., wie die Kegelbahn.

Café Noetzel.
Den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, verabfolge von heute ganze und halbe Portionen Kaffee. Angenehmer Aufenthalt in meinem schönen großen, schattigen Garten.
NB. Empfehle meine großen Säle für Privatgesellschaften, Vereine, Hochzeiten 2c. Flügel zur Verfügung. (9715

!!! Daphne, eine Sage aus der Götterlehre?—

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.